

Volkswacht

für Schlesien

Mit den wichtigsten Beilagen: „Unterhaltung“, „Kundtun“, „Sozialistische Literatur-Anschauung“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition Blümlerstraße 4/6 durch die Buchhandlungen des „Volkswacht“, Neue Graupenstraße 6 und Friedrich-Wilhelm-Str. 100, Marienlocher 155 sowie durch alle Buchhändler zu beziehen. Einzelheft 1.75 Pfm., monatlich 4.25 Pfm., 3 Monate 12.00 Pfm., 6 Monate 22.50 Pfm., jährlich 42.00 Pfm. (Postgebühren 2.10 Pfm. Duzsch bis 1.10 Pfm. Postgebühren 2.10 Pfm.)

Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Dresden 2
Telefon-Nr. 217 37, Redaktion 217 38
Postfach-Nr. 217 37, Postamt Dresden Nr. 652
Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Fil. Dresden
Unser Blatt erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition Blümlerstraße 4/6 durch die Buchhandlungen des „Volkswacht“, Neue Graupenstraße 6 und Friedrich-Wilhelm-Str. 100, Marienlocher 155 sowie durch alle Buchhändler zu beziehen. Einzelheft 1.75 Pfm., monatlich 4.25 Pfm., 3 Monate 12.00 Pfm., 6 Monate 22.50 Pfm., jährlich 42.00 Pfm. (Postgebühren 2.10 Pfm. Duzsch bis 1.10 Pfm. Postgebühren 2.10 Pfm.)

Anzeigenpreis: Je 1000 Zeichen für 1 Tag 17 Pf. Familienanzeigen, Stellenangebote, Stellenangebote, Verlobungs- und Wohnungs-Anzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das letzte Wort 6 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis normierte 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Blümlerstraße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Ausverkauf der KPD.

Die Leitung der KPD. will alle KPD.-Betriebe verkaufen

Berlin, 5. Februar. (Eigener Bericht.) Ein Düsseldorf'scher Mittagsblatt hat vor wenigen Tagen behauptet, daß Vertreter der Kommunistischen Partei mit Unterhändlern der Sozialdemokratie über den Verkauf des gesamten unbeweglichen und eines Teiles des beweglichen Eigentums der KPD. in Verhandlungen stehen. Als Kaufpreis seien 15 Millionen Mark gefordert worden, die schließlich auf 8,5 Millionen Mark reduziert worden seien. Die Unrentabilität der kommunistischen Betriebe wurde als Grund der Verkaufsverhandlungen angegeben. Die „Rote Fahne“ hat am Mittwoch sowohl die Tatsache der behaupteten Verhandlungen wie die Unrentabilität der kommunistischen Betriebe bestritten. Es sei ein Schwundel, daß das an der Spitze der KPD. stehende Geheimdirektorium plane, das gesamte Parteieigentum der KPD. an Druckereien, Gebäuden usw., das einen Wert von 15 Millionen darstelle, für 8,5 Millionen ausgerechnet an die Sozialdemokratie zu verkaufen.

In seiner Mittwoch-Abendausgabe bemerkt der „Vorwärts“ zu diesen Behauptungen der „Roten Fahne“ unter dem Titel „Ausverkauf der KPD.“, daß selbstverständlich bei der Sozialdemokratischen Partei niemals die Absicht bestanden hat, Druckereien zu kaufen, um in ihnen kommunistische Zeitungen zu drucken. Es ist also ganz offenbar, daß an der Erzählung des Düsseldorf'schen „Mittag“ manches nicht stimmen kann. Will aber nicht das ZK. der KPD. seinen Lehrgängern mitteilen, was an dieser Geschichte Wahrheit ist?

Darüber hinaus erklärt der „Soz. PresseDienst“, daß seit der zweiten Hälfte des Oktober die maßgebende kommunistische Instanz bemüht ist, die Druckereien und Gebäude der KPD. möglichst schnell zu verkaufen und daß als letzter Termin dieser Veräußerung der 1. Februar in Aussicht genommen war. Es wurden zu diesem Zwecke u. a. nicht nur mit dem Hugenberg-Konzern, sondern zugleich auch mit dem Schmidt-Konzern in Wien Verhandlungen geführt, in deren Verlauf eingehende Besichtigungen der kommunistischen Druckereibetriebe und Kontrollen stattfanden, die insbesondere einen genauen Ueberblick über die Verschuldung der KPD. gestatten.

Es kann jedenfalls kein Zweifel darüber bestehen, daß ein Konsortium von wenigen Personen innerhalb der KPD. heute in der Lage ist, das gesamte Vermögen der kommunistischen Partei zu veräußern und dieses Konsortium entschlossen war, über den Kopf der kommunistischen Funktionäre hinaus von diesem Recht Gebrauch zu machen.

Berlin, 6. Februar. (Eigener Fundbericht.) Die Behauptungen, daß die KPD. kürzlich im Begriff stand, ihr Eigentum an Druckereien und Gebäuden im Werte von 15 Millionen Mark für 8,5 Millionen an die SPD. zu veräußern, bezeichnet das verlogene kommunistische Blatt der Welt, „Die Rote Fahne“, auch heute wieder als „alle Kamelle“ und „höfliche Fälschung“.

Auf die unmißverständlichen Feststellungen des „Soz. PresseDienst“, daß die maßgebende Instanz der KPD. zwecks Veräußerung des KPD.-Eigentums sowohl mit Hugenberg wie mit einem Wiener Konzern verhandelt hat, und der Verkauf dieses Eigentums an sich bereits bis zum 1. Februar abgeschlossen sein sollte, geht das kommunistische Blatt heute ebenso wenig ein, wie auf unsere Feststellungen, daß ein Direktorium von wenigen Personen heute innerhalb der KPD. in der Lage ist, das gesamte Vermögen der kommunistischen Partei zu veräußern und dieses Konsortium entschlossen war, über den Kopf der kommunistischen Funktionäre hinweg von diesem Recht Gebrauch zu machen. Das kommunistische Zentralorgan verzieht auf eine Stellungnahme zu diesen Behauptungen, obwohl ihm die Neuierungen des „Soz. PresseDienst“ am Mittwoch, viele Stunden vor Redaktionsschluss — wie allen anderen Zeitungen in Deutschland — durch die großen Nachrichtenagenturen zur Verfügung gestellt wurden. Das ist der beste Beweis für das unreine Gewissen der kommunistischen Parteileitung und der „Roten Fahne“. Sie dürften jedoch mit ihrer Schwundeltat auf die Dauer nicht weit kommen.

Borers fragen wie die Leitung der KPD. nochmals vor aller Öffentlichkeit: Was ist an den Behauptungen des Düsseldorf'schen Blattes wahr? Trifft es zu, was der „Soz. PresseDienst“ behauptet, oder warum schweigt sich das verantwortliche „Geheimdirektorium der KPD.“, warum schweigen sich die Thälmann, Kimmels, Mühlberg und Neumann aus?

deutsche Reichsregierung hätte niemals einen Vertrag vertretet, der die Anerkennung dieses Kriegsschuldurteils in sich geschlossen hätte.

Reichsfinanzminister Dr. Mosdenhauer verweist auf seine letzte Reichstagsrede über die energischen Bemühungen der Reichsregierung, sich dem Reichsschuldurteil zu entziehen und eine durchgreifende Reichsfinanzreform vorzubereiten. Die Arbeiten sind weitgehend gefördert. Ende nächster Woche werde ich mit den Finanzministern der Länder beraten vor allem über die Beilegung der Kammer. Die Sanierung für den Etat 1930 bezieht aber den Finanzausgleich sehr stark. Dieser Finanzausgleich erfordert eine gründliche Arbeit, wenn er zu dem gewünschten Ziel der Entlastung der Wirtschaft führen soll. Ueberdies ist die Voraussetzung für eine Sanierung die vorzeitige Annahme des Youngplans. Die Reichsregierung muß dem bayrischen Antrag widersprechen, weil eine Verletzung sich unter Umständen auf sehr lange Zeit erstrecken müßte oder die Finanzreform in einem so überstürzten Tempo vorgenommen werden müßte, daß die Interessen der Länder dabei sehr gefährdet werden.

Der bayrische Verlagsantrag findet nicht die erforderliche Unterstützung, so daß er nicht zur Abstimmung gestellt werden kann.

Der Gesandte für Mecklenburg-Schwerin erklärt, seine Regierung könne dem Haager Abkommen nicht zustimmen. Mecklenburg-Schwerin werde aber auch nicht dagegen stimmen.

Für die preussischen Provinzen Ostpreußen, Pommern, Brandenburg und Niederschlesien gibt der deutsche nationale Frhr. v. Gayl eine Erklärung des Inhalts ab, daß die Vertreter der genannten Provinzen nach sorgfältiger Prüfung des Fir und Wider den neuen Plan und die damit zusammenhängenden Vorlagen ablehnen.

Die thüringische Regierung läßt erklären, daß Thüringen das Haager Abkommen ablehne. Die Regierung des Freistaates Sachsen erklärt, sie stimme trotz schwerer Bedenken dem Haager Abkommen zu.

Ministerialdirektor Dr. Hammer erklärt nach der Abstimmung über den Youngplan den Bericht der Nachrichten über das mit dem Haager Abkommen zusammenhängende Reichsbankgesetz. Die Ausschüsse haben einstimmig an der Unabhängigkeit der Reichsbank und ihrer Leitung festgehalten. Sie empfehlen Annahme der unveränderten Vorlage und eine Entschließung, in der die Reichsbank ersucht wird, auch den Kapitalbedarf in den entlegeneren Reichsgebieten mehr als bisher zu befriedigen.

Bürgermeister Scholz begründet einen Änderungsantrag der Stadt Berlin. Danach sollen Schuldverschreibungen inländischer kommunaler Körperschaften ebenso behandelt werden wie die des Reiches oder der Länder. Der Antrag Berlin wird mit 38 gegen 25 Stimmen bei drei Enthaltungen angenommen. Reichsaussenminister Dr. Curtius erklärt, daß sich die Reichsregierung in diesem Punkte eine Doppelvorlage vorbehalte. Das Reichsbankgesetz wird schließlich mit der dazu beantragten Entschließung in einfacher Abstimmung angenommen.

Ohne Aussprache wird ferner das Reichsbahn-Gesetz mit Mehrheit angenommen, ebenso das deutsch-amerikanische Schuldenabkommen. Angenommen wurde zum Schluss noch das deutsch-polnische Liquidationsabkommen und zwar mit 43 gegen 12 Stimmen bei 11 Enthaltungen. Ein Antrag Ostpreußens auf Ablehnung des Abkommens wurde abgelehnt.

A. Kr. Es ist erfreulich, daß die Verabschiedung der Youngplangesehe im Reichsrat so schnell durchgeführt wurde. Weniger erfreulich dagegen ist es, daß ausgerechnet auch der Vertreter der Provinz Niederschlesien gegen die Annahme des Youngplans gestimmt hat. Er hat dadurch die Interessen der Provinz aufs schwerste gefährdet. Wie soll das Reich Schlesien finanziell helfen, wenn ihm nicht die finanziellen Ersparnisse gewährt werden, die der Youngplan im Vergleich zum Dawesplan Deutschland bringt? Wieher der Dawesplan in Kraft, so würden dem Reich auf lange Jahre hinaus alle Mittel fehlen, um notleidende Gebiete des Reiches, also auch Schlesien zu unterstützen. Das Verhalten des bisherigen Reichsratsvertreters Niederschlesiens ist um so unerantwortlicher, als die Provinzen Preußens ebenfalls Vertreter im Reichsrat erhalten haben, damit sie dort die besonderen Interessen ihrer Provinzen wahrnehmen können. Wir erwarten daher von dem neuen Provinzialausschuß, der den Vertreter der Provinz im Reichsrat zu wählen hat, daß er eine Persönlichkeit als Vertreter wählt, die erstlich die Verständigungsposition des Reiches unterstützt und aufrichtig auf dem Boden der neuen Staatsverträge steht. Hier kann es sich zum ersten Male zeigen, ob in die niederschlesische Provinzialvertretung jetzt tatsächlich ein neuer Geist eingeblasen ist.

Das Oberhaus gibt sich zufrieden

London, 5. Februar. (Eigener Drahtbericht.)

Der drohende Kampf zwischen Ober- und Unterhaus ist am Mittwoch nachmittags vorläufig beigelegt worden. Der Führer der Opposition Lord Salisbury verständigte im Oberhaus, daß die Beschränkung der Geltungsdauer der Arbeitslosenversicherungsgesetze auf drei Jahre einen Sieg des Oberhauses „im Prinzip“ darstellt und das Oberhaus daher gegen den Gesetzentwurf keinen weiteren Einspruch erheben wird. Im Laufe der kurzen Debatte wurde jedoch deutlich, daß der Kampf hinnen kurzem, und zwar voraussichtlich bei der Frage der Erhöhung des schulpflichtigen Alters auf 15 Jahre, von neuem entzünden wird.

Reichsrat nimmt Young-Plan an

Mit überwältigender Mehrheit - Lebhaftige Debatte im Plenum

Der Reichsrat hat am Mittwoch dem Young-Plan mit 48 gegen 6 Stimmen bei 12 Enthaltungen seine Zustimmung erteilt. Gegen das Gesetz stimmten nur die vier Ostprovinzen Preußens: Ostpreußen, Brandenburg, Pommern und Niederschlesien, sowie das Land Thüringen. Enthaltungen übten die Vertreter Bayerns und Mecklenburg-Schwerins.

In seinem Bericht über die Haager Ergebnisse stellte der Generalberichterstatter Ministerialdirektor Dr. Frecht zunächst fest, daß der Durchschnittswert der Annuitäten nach dem neuen Plan einschließlich der Zahlungen an die Vereinigten Staaten ohne die Dawes-Anleihe für die ersten 27 Jahre 1922,7 Millionen (für die ganze Zeit 1887 Millionen) beträgt, also mit der Dawes-Anleihe etwas unter 2 Milliarden Mark. Die Entlastung für 1929 beträgt, wenn man die Zahlungen an Belgien und den einmaligen Beitrag für die Reparationen berücksichtigt, 618,3 Millionen, für 1930-1935 1.100 Millionen Mark. Der Gegenwartswert der ganzen Reparationsschuld berechnet sich auf rund 34 Milliarden Mark zu 5 1/2 Prozent. Diese Rechnung ist richtig. Man kann nicht statt dessen die Annuitäten einzeln addieren und sagen, daß unsere Schuld 100 Milliarden beträgt. Die jetzige Bemessung der Gesamtschuld auf rund 34 Milliarden Gegenwartswert erinnert an das Angebot der Regierung Fehrenbach-Simons im März und April 1921 in London, das auf 50 Milliarden Goldmark abzüglich der bisherigen deutschen Vorkleistungen ging, wobei nach deutscher Rechnung eine Schuld von etwa 30 Milliarden Gegenwartswert übrig geblieben wäre. Die Gläubigermächte wiesen damals dieses Angebot, man kann wohl sagen, mit Hohn und Spott zurück und verlangten statt dessen 182 Milliarden Goldmark in Annuitäten, die ab 1929 5 Milliarden und ab 1932 6 Milliarden betragen sollten. Das Nein der damaligen deutschen Regierung beantworteten sie mit der Befehung weiterer deutscher Städte. Erst auf dem Umweg über die Erfüllungspolitik gelang es allmählich, der Welt die Grenzen des Möglichen etwas mehr zum Bewußtsein zu bringen. Die jetzt vereinbarten Annuitäten sind immer noch so hoch, daß auch von uns niemand die Verantwortung übernehmen kann, ihre Aufbringung und noch weniger ihren Transfer als gesichert zu betrachten. Wir haben in dieser Hinsicht die größten Zweifel. Für unsere Entscheidung kommt es aber nicht nur auf die absolute Höhe der Annuitäten an, sonst würden wir das Abkommen ablehnen. Aber

die Annuitäten sind doch wesentlich geringer als die, zu denen wir zurzeit auf Grund des Londoner Abkommens von 1924 verpflichtet sind. Oben wir den neuen Vertrag ab, so bleibt bis auf weiteres der alte in Kraft. Das ist der Kernpunkt. Mit der Annahme des neuen Planes hört die unwillkürliche finanzielle Kontrolle auf. Die Reparationskommission läßt fort und ber damit zusammenhängende Verwaltungsapparat. Hier Gründe und zwar 1. die sofortige Ermäßigung der

Gesamtannuität um zunächst rund 700 Millionen, 2. die Möglichkeit, bei weiterer ungünstiger Wirtschaftsentwicklung neue Verhandlungen herbeizuführen, 3. die wirtschaftlich katastrophalen Folgen einer Ablehnung, 4. der Fortfall der Finanzkontrolle, veranlassen die Ausschüsse, trotz der ungeheuren Gesamtlast die Zustimmung zu dem Abkommen zu empfehlen. Zu diesen finanziellen Gründen kommt

die Klärung des Rheinlandes

bis zum 30. Juni d. Js. Die Ausschüsse haben sich ferner davon überzeugt, daß nach dem neuen Abkommen die Sanktionsklausel des Versailler Vertrages hinfällig wird. Es gibt danach keine einseitigen Sanktionen mehr, so deren Forderung mit vertraglich verpflichtet sind. Die „Zerstückelungsklausel“ ist keine einseitige Klausel mehr, sondern im Gegenteil die umständliche Beurkundung des Gegenseitigkeitsgedankens, daß in dem hypothetischen Fall, wenn Deutschland sich gewaltsam die volle Handlungsfreiheit nehmen würde, im Rahmen des Völkerrechts die anderen auch ihrerseits die volle Handlungsfreiheit haben. Wir bedauern, daß es nach der Vorgeschichte für notwendig gehalten wurde, diese peinliche Formulierung völkerrechtlicher Selbstverständlichkeiten zu unternehmen. Die Hauptsache ist aber für uns, daß damit die Sanktionsklausel beseitigt ist. Die bisherige internationale Bindung der Verhältnisse von Reichsbahn und Reichsbank wird wesentlich geändert. Beide werden jetzt reindeutsche Unternehmen mit rein deutschen Vorständen und Verwaltungsräten. Das Abkommen mit den Vereinigten Staaten enthält keine Nebenlast. Es beschränkt sich darauf, den amerikanischen Teil der Gesamtannuität im Durchschnittswert von etwa 60 Millionen jährlich zur direkten Zahlung zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten abzutrennen.

Ministerpräsident Held bedauerte im Namen der bayerischen Staatsregierung, daß im Ausschuß der bayrische Verlagsantrag abgelehnt worden sei. Die Finanzlage des Reiches, der Länder und Gemeinden treibe einer Katastrophe zu. Ohne eine vorherige Sanierung sei es unmöglich, das Haager Abkommen zu erfüllen. Eine Zustimmung zum Haager Abkommen wäre nicht zu verantworten, wenn nicht im gleichen Zeitpunkt mindestens Vorkehrungen für eine innere Sanierung der öffentlichen Finanzen des Reiches, der Länder und der Gemeinden getroffen sei. Die bayerische Staatsregierung betrachte das Haager Abkommen und die Sanierung als eine untrennbare Einheit und müsse beantragen, daß beides gleichzeitig behandelt und verabschiedet werde.

Reichsaussenminister Dr. Curtius: Der Vorredner hat gesagt, das neue Abkommen sei auf der Kriegsschuldfrage aufgebaut. Dazu habe ich zu erklären: 1. Die gegenwärtige Reichsregierung hat wie alle anderen Reiche gegen das Kriegsschuldurteil in Versailles Verträge abgeschlossen und wird alles daran setzen, um die Wahrheit ans Licht zu bringen. 2. Die

Abermals 700 Millionen Defizit

Die Gestaltung des Reichsetats für 1930 - Erste Beratung im Reichskabinett Steuereinkunft unmöglich

Berlin, 6. Februar. (Eig. Bericht.)

Mittwoch wird mitgeteilt: Das Reichskabinett trat am Mittwoch unter Vorsitz des Reichsfinanzministers in eine erste Beratung über die Gestaltung des Reichsetats für 1930 ein. Der Reichsfinanzminister erstattete über den gegenwärtigen Stand der Vorbereitung des Haushalts und die sich daraus ergebenden Notwendigkeiten einen ausführlichen Bericht, dem eine eingehende Aussprache folgte. Es wurde in Aussicht genommen, am Freitag vormittag mit den Parteiführern eine Besprechung über den gleichen Gegenstand zu veranstalten.

Berlin, 6. Februar. (Eig. Funterbericht.)

Der Etatvoranschlag des Reiches für 1930, der am Mittwoch nachmittag das Reichskabinett beschäftigte, steht einen Schätzungswert

Schätzungswert von 700 Millionen Mark

vor. Von Steuererleichterungen kann unter diesen Umständen nicht mehr die Rede sein. Die Väter des Steuererleichterungsprogramms verließen sich bereits auf das Jahr 1931. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß dieses Programm sogar bis 1932 verschoben wird. Borelli lautet die Parole nicht Steuererleichterung, sondern Steuererhöhung.

Das Defizit von 700 Millionen Mark setzt sich im wesentlichen zusammen aus 105 Millionen Mark Fehlbetrag aus dem Nachtragsetat für 1929, 400 Millionen Mark Krediten für die Sozialversicherung und 130 Millionen Mark Steuerausfälle. Die Deckung soll erstet werden durch die Abwälzung der Kredite für die Arbeitslosenversicherung auf andere Versicherungsträger durch eine Erhöhung der Versicherung um 180 Millionen Mark und durch eine Erhöhung der Umsatzsteuer um 2 Prozent. Sollte die Erhöhung der Umsatzsteuer undankbar sein, so würde der Finanzminister eine Verdoppelung der Erhöhung der Mehrwertsteuer vorschlagen. Der Rest des Fehlbetrages soll durch Ausgabenersparungen im Marineetat, bei den Luftfahrtsubventionen und beim Etat des Reichsarbeitsministeriums ausgeglichen werden.

Dieses Steuerprogramm bzw. seine Streichungen stößt bei den einzelnen Regierungsparteien auf mehr oder minder starke Ablehnung.

Der bedeutendste Punkt des Sanierungsprogramms, das der Reichsfinanzminister am Mittwoch dem Reichskabinett vorgelegt hat, ist sein Vorschlag, die Ausgaben für die Arbeitslosenversicherung aus dem Reichsetat in der Form auszumergen, daß die notwendigen Kredite an die Reichsanstalt von der Angestelltenversicherung und von den Landesversicherungsanstalten für zwei Jahre gegeben werden sollen. Der Finanzminister zielt also auf eine Art Zwangsanleihe bei der Invaliden- und Angestelltenversicherung.

Moldenhauer's Plan ist von den Gewerkschaften aufs schärfste abgelehnt worden, und man darf erwarten, daß diese Ablehnung sowohl in der Besprechung des Kabinetts mit den Parteiführern am kommenden Freitag, wie bei der Entscheidung der Reichsregierung respektiert wird. Die Gründe, die von den Gewerkschaften zur Rechtfertigung ihres Standpunktes ins Treffen geführt wurden, können jedenfalls nicht widerlegt werden. Dr. Moldenhauer geht bei seinem Plan von der Voraussetzung aus, daß von 1932 ab die Arbeitslosenversicherung in der Lage sein werde, aus eigenem Akte die Kredite abzutragen. Der Reichsfinanzminister ist kein Heißhörer. Er und niemand weiß, wie sich die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt in den nächsten zwei Jahren gestalten wird. Erst eine entscheidende Besserung der Konjunktur kann eine Erleichterung bringen. Neben den großen Fragezeichen der Arbeitsmarktentwicklung steht noch ein anderer unsicherer Faktor: Die Frage des Beitrags für die Arbeitslosenversicherung. Wird ab Juli der Beitragssatz für die Arbeitslosenversicherung auf 4 Prozent erhöht, dann wird das Darlehen der Reichsanstalt im neuen Etatsjahr nur noch 250 Millionen Mark betragen, bei 3 1/2 Prozent steigt es auf 300 Millionen und bei einer Senkung des Beitragssatzes auf 3 Prozent auf 350 Millionen.

Angesichts der beiden großen Unsicherheitsfaktoren kann niemand sagen, ob und wann die Reichsanstalt ihre Schuldenlast bei der Angestellten- und der Invalidenversicherung nach zwei Jahren restlos abdecken könnte. Beide Versicherungszweige können sich daher unmöglich in das gewagte Mandat eines Cumps für die Reichsanstalt einlassen. Reichshilfe ist neben Beitragserhöhung der einzige Ausweg aus den Schwierigkeiten.

Wir halten dieses Sanierungsprogramm des neuen Reichsfinanzministers für völlig unannehmbar und müssen fordern, daß bereits unsere Genossen im Reichskabinett sich mit aller Kraft dagegen wehren. Es enthält eine einseitige Befreiung des Massenverbrauchs und zugleich eine schwere Gefährdung der gesamten Sozialversicherung. Demgegenüber kann es nur ein unzugängliches Nein geben.

Jorns am Pranger

Der Mörder Kunge sagt aus.

Im Jorns-Prozess wurden am Mittwoch der Kommunist Pleda und der Mörder der Rosa Luxemburg, der Arbeiterlose Kunge, vernommen.

Pleda berichtet, was er damals im Eden-Hotel erlebt hat. Er war zusammen mit seinen Freunden Liebknecht und Luxemburg bei dem Kaufmann Marcussohn in Wilmersdorf durch Mitglieder der Einwohnerwehr verhaftet und mit einem Auto in das Hotel gebracht worden. Die Offiziere empfingen Frau Luxemburg mit Joten und Wäpfelein und bedachten auch ihn damit. Schon in diesem Zeitpunkt fielen Anmerkungen wie: „Die dürfen nicht lebend herauskommen!“ Man führte ihn die Treppe hinauf und besah ihn, sich mit dem Gesicht gegen die Wand auf den Korridor zu stellen. Er hört Rufe: „Wul Liebknecht!“ - später: „Die Luxemburg!“ dreht sich um und sieht wie ein Zimmermädchen die Treppe heraufsteigt, einer Kollegin in die Arme fällt und hervorstößt: „Ich werde den Eindruck nicht mehr los, daß man die Rosa Luxemburg niedergeschlagen hat!“ Inzwischen kommt ein Soldat in Begleitung eines Offiziers in einer Lederjacke heraus und dieser Offizier schließt die beiden Posten weg. Auf zweimaligen Befehl des Offiziers - es war ein gewisser Krull - sich nach der Wand umzudrehen, gehorcht er nicht. Dann bemerkt er, wie der Soldat an seinem Gewehr hockt. Er tritt auf ihn zu mit den Worten: „Kamerad, schließ nicht, ich habe noch eine Aussage zu machen!“ Der Soldat ruft: „Vorwärts, Marsch!“ Diese Gehorchenheit ergreift Pleda, um in das Zimmer zu rennen, an dessen Tür „Major Pabst“ steht. Er stellt sich dem erstaunten Offizier vor als blügender Journalist, der ein Manuskript von Liebknecht erhalten habe. Pabst läßt ihn, um die Wahrheit seiner Aussage festzustellen, einweisen durch zwei Offiziere abführen. So gelangt er aus dem Hotel - zunächst in ein Depot, später auf das Polizeipräsidium. Schließlich gelingt es ihm, zu entfliehen. Zwischen dem Abtransport Liebknechts und der Mitteilung des Zimmermädchens über Rosa Luxemburg sei eine Viertel- bis eine halbe Stunde vergangen.

Eine Ueberraschung brachte die Vernehmung des Kunge, der seinen Namen in „Radlos“ geändert hat. Die beiden Brüder Leppmann, erfahrene Gerichtsärzte, haben sich als Sachverständige sehr skeptisch über ihn geäußert: Sie haben ihn als schwer pathologischen Lügner, Phantasten, Hysteriker hingestellt. Man könne nur aus von seinen Aussagen glauben, was durch andere bestätigt werde. Aber was der Mann aussagt, hat alles Hand und Fuß. Mit jener einprägnanten Knappheit, die dem Mann aus dem Volk eigen ist, wenn er einen Hergang schildert, gibt Kunge den ganzen Hergang wieder. Die Behauptung aus seiner Vernehmung in erster Instanz, daß er ein persönlicher Feind Liebknechts gewesen sei, der ihn einmal mit der Pistole in der Hand zur Teilnahme an einem Streik gezwungen habe, nimmt er ausdrücklich in aller Form zurück. Das ist ihm von seinen Begleitern auf dem Transport ins Gefängnis eingetrichtert worden. Ein richtiges Protokoll habe Jorns in seiner ersten Vernehmung überhaupt nicht aufgenommen: der Inhalt des acht-einhalb Seiten langen von ihm unterzeichneten Schriftstückes ist ihm von seinen Transportbegleitern bereits beigebracht worden. „Herr Jorns weiß schon Bescheid“ haben sie zu ihm gesagt.

Auch daß seine Frau keine Geld bekommen und er von den Offizieren keinen Befehl empfangen habe stammt von jenen Transportgeleitern. Die Befehle, Liebknecht und Frau Luxemburg zu töten, kamen von Kapitänleutnant von Pflug-Hartung. Der Befehl Pleda zu erschließen - er gibt den Hergang auf dem Hotelkorridor genau übereinstimmend mit Pleda's Schilderung wieder - stammt von Hauptmann Pabst.

Seine Vernehmung von den 2. Jägern zum 8. Infanterieregiment in Jleensburg war das Wert seines späteren Militärärzters, des Kapitänleutnants Canaris, der ihm für seine Frucht 5000 Mark einhändigen ließ. Canaris hat ihn, zusammen mit den gefangenen Offizieren, im Zellengefängnis Moabit bearbeitet, wie er seine Aussagen zu machen habe, um die Offiziere nicht zu belasten. Gleichzeitig hat man ihm gedroht, man werde, wenn er anders aussage, ihm „eine Handgranate an den Hals binden.“

Das ist der Jäger Kunge, der, solange es irgend ging, der Verhaftung entzogen wurde durch denselben Pabst, an den Jorns seine Vergehungen weitergeleitet hat. Bis tief in den März hinein dauerte die Narrenkomödie dieser „Unternehmung“. Die Entführung des Leutnants Vogel mit Hilfe eines gefälschten Ausweises gehört mit in diese Gasse. Jorns antwortet, als man ihn fragt, warum er sich nicht um den Vorfall mit Pleda, dem demnächst Ermordeten, nicht gekümmert habe: „Das ging nur die Zivilgerichtsbarkeit an. Was vor der Tat geschah, stand in keinem Zusammenhang mit dem, was folgte.“ Der geisteschwache, schwer pathologische Kunge erklärt: „Wenn die Offiziere das misbilligt hätten, was in der Vorhalle des Eden-Hotels geschehen ist,

hätte man mich als Posten vom Fleck weg verhaften müssen. Dem Herrn Kriegsgerichtsrat Jorns ist dieses Bedenken nicht gekommen.“

Der SPD-Sumpf in Berlin

Weitere Verhaftungen in der Nordische Welle

Im Zusammenhang mit dem Nordischen Welle gegen den nationalsozialistischen Berliner Studententag sind inwieweit außer dem eigentlichen Attentäter „M“, dem kommunistischen Parteisekretär Drewitzke und den „T“, Theodor Will und Wilhelm Sander, auch Frau Sander und der Chauffeur des Wagens der kommunistischen Interaktion verhaftet worden. Frau Sander war an der Mobilfahrt nach der Tschcho-Slowakei ebenso beteiligt, wie die anderen Verhafteten. Der verhaftete Chauffeur hat den Wagen gefahren.

Die „Rote Fahne“, das verlogenste Blatt auf Gottes Erdboden, bezeichnet das Vorgehen der Berliner Polizei als „Völkerverhetzung“ gegen die SPD. Es sei glatter Schwindel, wenn das Berliner Polizeipräsidium irgend eine geheime oberste Stelle der kommunistischen Partei mit der genannten Nordische Welle in Verbindung zu bringen suche. Glatter Schwindel sei es auch, daß irgend eine geheime Stelle der kommunistischen Partei den „Zuhälter“ und „gewöhnlichen Polizeispitzel“ Sander einen solchen Paß besorgt habe. Es handele sich bei der genannten Affäre um eine „reine kriminelle Eifersucht“. Es ohne die mindesten politischen Hintergründe. Es bleibt demgegenüber festzustellen, daß der Mitinhaber der kommunistischen „Interaktion“, Sander, der Polizei bei seiner Vernehmung erklärte, im Auftrag der „Roten Hilfe“ gehandelt zu haben. Von den Festgehaltenen, die Will und Sander vor ihrer Abreise mit Sander nach der Tschcho-Slowakei gaben, ist übrigens in der „Rote Fahne“ ebensoviele zu lesen, wie von der Ursache der Verhaftung dieser kommunistischen Größen. Oder sind auch sie „Zuhälter“ und „gewöhnliche Polizeispitzel“?

Die von der Berliner politischen Polizei im Zusammenhang mit der Festnahme des kommunistischen „M“ verhafteten Teilnehmer der Interaktionsexpediton für die SPD-Organen Will Sander und Theodor Will gehören zu den reichsten Männern, die heute die SPD auszuweisen hat. Ihr jährliches Einkommen geht in die Hunderttausende, da sie an jedem Dauernisrat kommunistischer Zeitungen prozentual beteiligt sind.

Aus kleinen Anfängen heraus - Will wurde während der Infaktion von der kommunistischen Bezirksleitung Köln wegen Unfähigkeit als Sekretär entlassen - haben beide mit einem Heer von Angestellten verstanden, in Wettbewerb mit Wingenberg und vielfach auf ihn gestützt ein Neuenvermögen zu erwerben, das nur zum geringsten Teil für kommunistische Propaganda zur SPD zurechnen läßt. Sowohl Sander wie Will haben schon vor Jahren im Norden Berlins ein Villengrundstück erworben können, auf dem die führenden Größen der SPD häufig zu Gast waren und Schlemmergelage führten. Dabei ging es regelmäßig hoch her. Will und Sander pflegte u. a. auch die zweite Bundesführer des Roten Frontkämpferbundes, der Reichstagsabgeordnete Loe, eifrigen Verkehr. Gegen Loe hat die kommunistische Oppositionsgruppe unter Anführung von Einzelheiten wiederholt die Anklage erhoben, daß er sich an Organisationsgeldern vergriffen und diese in Berliner Vergnügungsolalen in Damenbegleitung verpulvert habe.

Will und Sander beabsichtigen durch ihre Anwälte einen Antrag auf Haftentlassung stellen zu lassen und im gegebenen Falle jede gewünschte Kaution zu zahlen.

Wandervelde für Aufnahme der Beziehungen zu Rußland

In der Kammer begann am Mittwoch die Debatte über das Budget des Ministeriums des Auswärtigen mit einer Rede Wanderveldes, in der er die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zu Rußland forderte.

Nicht - so führte Wandervelde aus - daß die Sozialisten irgendwelche Sympathien für das heutige Regime in Rußland hätten, aber Sympathien und Antipathien dürften bei dieser Frage keine Rolle spielen, denn sonst müßte man ja auch die diplomatischen Beziehungen zu gewissen anderen Ländern, vor allem Italien, abbrechen. Die Anerkennung Sowjetrußlands kommt jedoch nur unter einem Vorbehalt hinsichtlich Georgiens in Frage kommen, dessen Unabhängigkeit Belgien jederzeit anerkannt habe. Die Anerkennung sei auch aus wirtschaftlichen Gründen geboten. Der Hinweis auf die bolschewistische Propaganda sei hinfällig; denn die diplomatischen Beziehungen hätten keinen Einfluß auf die Stärke der kommunistischen Bewegung der verschiedenen Länder. Vor allem in Belgien werde der Verfall der kommunistischen Partei durch die Anerkennung Sowjetrußlands ebenso wenig aufgehalten werden wie in England. Auf die Lage in Rußland eingehend anerkannte Wandervelde, daß sie in vielen Beziehungen katastrophal geworden sei. Trotzdem sei es falsch, die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen in der Hoffnung abzulehnen, daß das Sowjetregime in kurzer Zeit zusammenbrechen werde.

Der Unheimliche

The Sinister Man

von Edgar Wallace. - Uebersetzt von Max C. Schirmer

[Nachdruck verboten]

Nach einem halbstündigen Diktat schien die Angelegenheit immer noch keine Gedanken zu beschäftigen, denn er fragte:

„Haben Sie irgend etwas vom gestrigen Vorfall nicht erwähnt?“

Schnell wie der Blitz kam die Antwort. „Ich habe nicht erzählt, daß ich den blutigen Sjabot im Papierstränken gefunden habe.“

Sie hätte sich die Junge abbeißen mögen, aber der Satz war schon halb heraus, als sie einhalten wollte, und es war schon zu spät. Keine Muskel in seinem Gesicht bewegte sich, und seine Augen zwinkerten nicht einmal.

„Ich wunderte mich schon, wo sie das Papier gefunden hatten, und hoffte, daß ich welches auf dem Schreibtisch hätte liegen lassen. Ich glaube, Sie werden mich als einen sehr schweren Fall betrachten.“

„Ich glaube, daß Sie ganz schrecklich sind“, erwiderte sie. „Kann ich jetzt gehen?“

„Sie denken also, daß ich ganz schrecklich bin? Das glauben auch andere, und mancher andere wird es noch glauben“, sagte er. „Was Mr. Tupperwill betrifft, hätte er etwas verschwiegener sein sollen.“

„Ah!“ rief Sie erstaunt. „Aho Sie geben zu!“

Er nickte. „Die Rede wir er nicht vergessen“, sagte er. Sie wußte tatsächlich nicht, ob sie träumte oder wachte. Als sie wieder vor ihrer Schreibtisch saß, freute sie sich über das Geklapper der Tasten, denn sie machten aus ihr wieder ein vernünftiges Wesen.

Während sie die Tasten bearbeitete, hoffte sie, daß Major Amerys neue Sekretärin genügend Fertigkeit besitzen würde, um sein Selbstbewußtsein zu erheitern. Sie hoffte, daß das unglückliche weibliche Wesen - denn kein Mann würde länger als eine Woche bei ihm aushalten - alle seine Vorschriften übertreten, die Briefe öffnen und die Briefhüllen der Pakete losbinden würde. Das waren zwei seiner Eigentümlichkeiten. Sie machte sich eine harte Vorahnung aus, die ihn zur Demütigung zwingen würde. Da jedoch Major Amery die Auswahl seiner

Sekretärin selbst treffen konnte, mußte sie am Schluß ihrer Betrachtungen keimig zugeben, daß er wahrscheinlich ein armes, sanftes Mädchen finden würde, das seine Rücksichtslosigkeit als eine unabwendbare Beigabe zu ihrer Anstellung aufsaugt.

Während sie sich diese besondere Art von Sekretärin ausmalte, läutete die Glocke, und sie eilte zum Türraum.

„Ich habe vorhin einen Brief vergessen“, sagte er. „Nehmen Sie ihn jetzt auf.“

„An den geschäftsführenden Direktor von Stebbings Bank!“

Geehrter Herr! Mit dem heutigen Tage schließe ich mein Konto bei Stebbings Bank und bitte Sie, mein Guthaben meinem Konto bei der Northern & Midland Bank zu überweisen. Weiter bitte ich, dem Ueberbringer dieses die Stahlfassete zu übergeben, die auf meinen Namen in Ihrer Verwahrung ist. Die Quittung des Ueberbringers, Mr. Feng Ho, B. Sc., soll als meine gelten.

Hochachtungsvoll...

Sie ging zu ihrer Schreibmaschine jurid und war überzeugt, daß alles, was Ralf prophezeite, eingetreten war. Amery schloß sein Konto bei Stebbings Bank.

Paul Amery war zu gleicher Zeit das Gesprächsthema zweier anderer Männer, von denen einer ihn haßte und der andere ihn verdächtigte. Mr. Tupperwill lag in seinem großen Bett und gab ein malerisches Bild ab. Die eine Welt verbundene Hand hielt eine goldene Nadelstange, denn er hatte schreckliche Kopfschmerzen. Trotsdem hatte er Ralf Hallam empfangen, um ihm seinen Unglücksfall genau zu erzählen. Und Ralf war sehr teilnehmend und neugierig. Aber auf seine Mutmaßung, daß der Angreifer kein anderer als Paul Amery gewesen sein könnte, wurde Mr. Tupperwill so unwillig, als wenn seine eigene Ehre angegriffen worden wäre.

„Insinn, mein lieber Mann, Insinn!“ entgegnete er mit so großem Nachdruck, wie sein lebender Kopf es ihm erlaubte. Amery war gar nicht in der Nähe. Ich habe die beiden Männer, die mich überfielen, ganz deutlich gesehen. Möglicherweise war noch ein dritter Mann dabei, aber das bezweifle ich sehr. Auf dem Führer des Autos befand sich nicht einmal ein Chauffeur. Warum sollte Amery mich angreifen?“

Ralf dachte, daß dazu ein sehr guter Grund vorläge, aber der Augenblick schien noch nicht gekommen, um Entfaltungen zu machen.

„Mir kam es nur vor, als wenn es möglich wäre“, sagte er. „Amery ist ein etwas wider Mann.“

„Insinn! Wöddinn! Lieber Hallam, verzehren Sie die Festigkeit meiner Ausdrücke, aber es hat keinen Zweck, mehr über diese beiden elenden Menschenmörder zu sprechen. Ich möchte darauf schwören, daß Amery keiner von beiden war.“

Vorsichtigerweise ging Ralf auf diese Angelegenheit nicht weiter ein.

„Trotzdem muß ich aber zugeben“, fuhr Mr. Tupperwill fort, „mir ist Major Amery als Kunde nicht angenehm, und ich will die erste beste Gelegenheit benützen, um sein Konto aus meinen Büchern zu entfernen.“

„Ich glaube, er wird Ihnen diese Mühe ersparen“, versetzte Ralf trocken.

„Warum?“ Mr. Tupperwills Augen öffneten sich weit. „Weil - nun weil...“ Ralf nahm den Brief, den ihm Mr. Tupperwill gezeigt hatte, las die vier Worte und schloß: „Bringen Sie diese Warnung mit der Auskunft in Zusammenhang, die Sie mir gestern gaben?“ fragte er.

„Ueber Amery? Um Himmelswillen, nein!“

„Es ist das bastele Briefpapier und dieselbe Handschrift, wie sie der arme Tarn vor seinem Tode erhielt. Allem Anschein nach ist sie von demselben Manne geschrieben. Auf welche andere Unbedachtsamkeit, wenn es eine Unbedachtsamkeit war, kann die Schriftstück Bezug nehmen? Sie haben doch über nichts anderes als über Amery und sein Geld gesprochen?“

Mr. Tupperwill wurde schweigsamer, denn die Mutmaßung machte ihn nachdenklich.

„Nein!“ sagte er endlich. „Er konnte über unsere Unterredung nicht Bescheid wissen. Diese hat in meinem Bureau stattgefunden, und es ist unmöglich, absolut unmöglich, daß wir laut gesprochen haben.“

„Sie haben doch einen Lautverfänger am Telefon in Ihrem Privatbureau? War der abgestellt?“

„Ich glaube“, meinte Mr. Tupperwill langsam. „Es muß mir zur zweiten Natur geworden, ihn abzustellen. Ich muß sagen, daß diese elende amerikanische Erfindung nicht gerade angenehm ist, und ich habe sie schon öfters entfernen lassen. Sie ist allerdings sehr bequem, denn ich brauche nur einen Hebel zu bewegen und kann dann mit jeder meiner Abteilungen sprechen, aber sie ist gefährlich, sehr gefährlich. Ich fange an zu zweifeln!“

(Fortsetzung folgt.)

Die Reform der Landwirtschaftskammern

Die erste Lesung des neuen Gesetzes vor dem Landtag

Berlin, 5. Februar (Eig. Bericht)

Im Preussischen Landtag fand die erste Lesung eines Landwirtschaftsgesetzes statt. Der Entwurf steht als grundsätzliche Neuordnung der Beziehungen der Arbeitnehmer zu den Landwirtschaftskammern vor. Abg. Dermichel (Dm.) bezeichnet den Zeitpunkt der Verabschiedung als nicht glücklich. Eine einheitliche Regelung der Landwirtschaftskammern vorzuziehen. Gleiche Änderungen müssten dann für das Handwerk- und Handelskammern kommen.

Landwirtschaftsminister Dr. Steiger

Bedinglich aus gesetzlichen Gründen sei die Form eines Gesetzes gewählt. Solange das Reich von seinem Rechte der Reichsverfassung keinen Gebrauch mache, bleibe das Recht der Länder unbeschränkt, in der Sache der Berufsvertretungen gesetzgeberisch vorzugehen. Ein Reichsgesetz sei noch nicht gefasst worden. Das Gesetz solle auch die Arbeiter zur Vertretung in den Landwirtschaftskammern vorsehen und werde damit eine Lücke ausfüllen. Er hoffe, daß das Haus seinem Entwurfe zustimmen wird.

Abg. Velfers-Brinkum (Dm.) äußert Bedenken gegen den Entwurf.

Abg. Brandenburg (Soz.):

Trotz unserer Freude, daß die Landarbeiter in den Kammern vertreten sein sollen, sind wir nicht zufrieden. Man hat den Eindruck, als habe man, um die Landarbeiterschaft zufriedenzustellen, einige Konzeptionsfehler aufgenommen. Die Regelung entspricht nicht im engersten Sinne der Begründung des Entwurfs, der den Landarbeitern ein Drittel der Sitze zubilligen wollte, ganz abgesehen davon, daß nach den verfassungsrechtlichen Bestimmungen in der Frage der berufsständischen Vertretung die Landwirtschaft gleichberechtigt mit den Unternehmern sein soll. Sehr wahr! bei den Soz.)

Wir haben nichts gegen die vorgesehene Einbeziehung der Arbeiter in die Kammern, sondern in die Unternehmerrunde. (Sehr wahr! bei den Soz. —) Die sozialistische Bewegung ist nicht als Landarbeiter, sondern als Arbeiterbewegung zu verstehen. Außerdem lehnen wir das Anwartsrecht für die Landarbeiter ab, oder aber wir verlangen dasselbe für die Landarbeiterorganisationen. Eine weitere Frage von grundsätzlicher Bedeutung ist die der Wahl. Wie sollen die Träger der Wahlgruppen aussehen? Wir halten es für selbstverständlich, nur anerkannte Berufsvereinigungen das Recht zur Vertretung der Vertreter bzw. der Ausschüsse von Listen zu geben. (Sehr wahr! bei den Soz.)

Der Gedanke, daß jeder Staatsklub zum Ausschließen von Listen berechtigt wäre, ist für uns unerträglich. (Sehr wahr! bei den Soz.) Zwischenruf rechts: Und was wird mit den Wirtschaftsfrieden? Die Wirtschaftsfrieden haben wir nie zu den Arbeitern gehört. Diese Gesetze, die für uns nur die Interessen der Unternehmerrunde einräumen, wenn sie solchen Wert darauf legen. (Sehr wahr! bei den Soz.) In dieser Frage sollte man sich das Vorgehen von Bayern, Sachsen und Thüringen zum Vorbild nehmen, wo nur Vertreter anerkannter Berufsorganisationen in die Kammern hineinkommen.

Wir wenden uns außerdem gegen die Bestimmung, daß die Mitglieder der Kammer sechs Jahre betragen soll. Wir halten vier Jahre für völlig ausreichend. Im übrigen müßten die Nichtlandwirte nicht nur für die Landwirtschaftskammern, sondern auch für die Preussische Hauptlandwirtschaftskammer zugezogen haben, und sie sollten auch richtungsgleich für die kommende Reichslandwirtschaftskammer sein.

Die Beschlüsse, die der Staatsrat als Gutachter des Entwurfs zum Landwirtschaftsgesetz gefaßt hat, sind für uns völlig unannehmbar. Der Staatsrat zeigt sowieso das verhängnisvolle Bestreben, sich genau so reaktionär zu zeigen, wie die frühere Preussische Erste Kammer.

Die Herren von rechts sollten daran denken, daß eine gleichberechtigte Einziehung der Landarbeiterschaft zu den Landwirtschaftskammern nur der Landwirtschaft selbst dienen kann. (Rechtlicher Beifall bei den Soz.) Der Entwurf wird schließlich einem eigens für diesen Zweck gebildeten Ausschuss von 20 Mitgliedern überwiesen. Das Haus verabschiedet dann noch in zweiter und dritter Lesung den Gesetzesentwurf über die Preussische Staatsbank und ebenfalls in zweiter und dritter Lesung den Entwurf über die Erweiterung der örtlichen Zuständigkeit der Altonaer und der Hamburger Polizeibeamten. Hierauf verläßt das Haus auf den 17. Februar.

Memoranderei in der Hamburger RPD.

Wie sie über ihre Niederlage an die Drahtzieher berichten. Hamburg, 5. Februar. (Eigener Funkenbericht.)

In der Hamburger Bürgerstadt kam es am Mittwochabend zu einer heftigen Aussprache über den mißglückten Aufruf der RPD, in deren Verlauf der sozialdemokratische Senator Ehrenzeit zum Entlassen der Kommunisten sensationelle Enthüllungen machte. Ehrenzeit verlas u. a. ein Rundschreiben der RPD vom 27. Januar, in dem aufgefordert wird, trotz des Verbotes der Polizei den „Hungermarsch“ durchzuführen. Er stellte ferner dar, daß über die bolschewistische Impulse die bürgerliche Auslandspresse Ende Januar mit der falschen Information von dem Verlassen der Stadt über Hamburg verhängten Belagerungszustand berichtet worden sei. Ehrenzeit verlas dann ein Telegramm, aus dem sich ergibt, daß die RPD auf einen allgemeinen Aufruf hin gearbeitet und die kommunistische Presse mit falschen Nachrichten über die Situation in Hamburg zu täuschen versucht wurde. Das Telegramm, das am 1. Februar von kommunistischer Seite an die bolschewistische Zentrale in Berlin aufgegeben wurde, jedoch vom Telegraphenamt nicht bestellt worden ist, hat folgenden Wortlaut:

„Glänzende Kampfstimmung des Proletariats. Trotz Verbots die Straße erklämpft. Überall wuchtige Massendemonstrationen in den einzelnen Stadtteilen. Polizei von der Straße verjagt. Mähdrescher von dem Kopf gehauen, obgleich Polizei in großer Stärke aufgebaut und sogar Reichswehr herangezogen.“

Ehrenzeit teilte schließlich noch mit, daß die kommunistische Partei Hamburgs verhaftet habe die Leiche des einzigen Todesopfers vom 31. Januar zwecks Beerdigung durch die kommunistische Organisation zu erhalten. Die RPD habe versprochen, den Großvater des getöteten Lehrlings durch Unterschrift eines entsprechenden Reverses zu veranlassen, habe sich gleichzeitig verpflichtet, die Beerdigungskosten zu übernehmen und ihm außerdem noch 2000 Mark zu zahlen. Dieses Revers sei von der Familie des an den kommunistischen Demonstrationen völlig unbeteiligten und durch einen Zufall ge-

töteten Lehrlings mit Entzückung abgelehnt worden. Die Mitteilung über diese Leichenschändung der Hamburger RPD löste in der Bürgerstadt stürmische Entrüstung aus. Polizeileutnant Schönfelder bestätigte aufgrund amtlicher Feststellungen die von Ehrenzeit aufgestellten Behauptungen. Er ergänzte die Ausführungen Ehrenzeits über die Aufstandsvorbereitungen der RPD.

Hitler am Pranger

Ein Vertreter der vaterländischen Verbände bekundete unter Eid, daß Hitler Südtrol verriet. München, 5. Februar. (Eigener Drahtbericht.)

Der Prozeß um Hitlers ausländische Geldquellen vor der Münchener Strafkammer nimmt einen ungewöhnlichen Umfang an. Das hat seinen Grund hauptsächlich in dem Bestreben der sozialdemokratischen Beflagten, endlich einmal Licht in das Dunkel der ausländischen Finanzquellen der Hitler-Bewegung zu bringen.

Den Höhepunkt der bisherigen Verhandlungen bildete die Zeugenaussage des Berliner Journalisten Werner Abel, der im Jahre 1923 Verbindungsman des österreichischen vaterländischen Komitees in München war, und der trotz seiner jugendlichen Unmündigkeit maßgebenden Persönlichkeiten Münchens gefunden hatte. Abel bekundete unter Eid, Kenntnis von Verhandlungen Hitlers mit italienischen faschistischen Kreisen in München zu haben, wobei Hitler eindeutige Zugeständnisse hinsichtlich seiner Politik in der südlichen Frage gemacht habe, nachdem ihm als Gegenleistung finanzielle Unterstützung mit falschen Schein-Lizenzen angeboten wurde. Hitler und sein Verteidiger bemühten sich krampfhaft, den Zeugen Abel zu entkräften, ihn als unzurechnungsfähig, ungläubwürdig und meinelverdächtig hinzustellen und stellten zu diesem Zweck umfangreiche Beweisanträge, die die Richtigkeit der Darlegungen Abels erhärten sollten. Unter dem ausgebotenen Beweismaterial befindet sich auch der Brief einer Italienerin an Adolf Hitler, worin diese ihn ersucht, für die Rückzahlung der seinem Vertreter in Italien, Lübeck, im Jahre 1923 für die Münchener Hitlerbewegung gegebenen 5000 Lire zu sorgen.

Nach längerem Beratungen beschloß das Gericht am Mittwoch die Verhandlungen auszusetzen, um die vielen auswärtigen Zeugen in der nächsten Zeit kommissarisch zu vernehmen. Gräfe, der schon während der Vorverhandlungen verurteilt hatte, sein Verfahren abzutrennen, und dies im Laufe des Prozesses wiederholte, erklärte sich schließlich zu einem separaten Vergleich mit Hitler bereit. Zu der neuen Verhandlung, deren Termin noch nicht feststeht, werden etwa 20 Zeugen geladen, darunter General Ludendorff, Reichstagsabgeordneter Göring, der Fernmelder Leutnant a. D. Heine und der ehemalige Sturmtruppführer Hitlers, Hoffbach.

Die Regelung der Reparationen

Paris, 5. Februar (Eig. Drahtbericht)

Die Kommission für die endgültige Regelung der Reparationen ist am Mittwoch unter dem Vorsitz des französischen Arbeitsministers Loucheur in Paris wieder zusammengetreten.

In der Eröffnungsrede erklärte Loucheur, die Aufgabe der Konferenz sei in der Haager Vereinbarung genau umschrieben: es gelte die dort festgelegten Prinzipien, die bereits volle bindende Kraft hätten, zu einem regelrechten Vertragstext auszuarbeiten. Es handle sich vor allem um die Festlegung der praktischen Durchführungsbestimmungen, folgender vier Punkte: 1. Abkommen zwischen Ungarn und Rumänien, 2. Schaffung einer Sonderklasse für die Öpanien-Einschuldigungen, 3. Schaffung der Garantie-Kasse für die Ubedingung der ungarischen Reparationszahlungen nach Ablauf des Moratoriums, 4. Ausarbeitung des Vertragswortes über die Regelung der Vergangenheit.

Was ist mit dem Panzerkreuzer B?

London, 5. Februar. (Eigener Drahtbericht.)

Der Kampf der deutschen Parteien um den Panzerkreuzer B wird in London angesichts seines zeitlichen Zusammenstossens mit den Verhandlungen der Flottenkonferenz mit besonderem Interesse und je nach der Einstellung zur Aufrüstungsfrage mit Beforgnis oder Hoffnung verfolgt. In den Kreisen der Arbeiterpartei weist man darauf hin, daß bereits die Existenz des Ersatzkreuzers A bei verschiedenen Nationen, wenn auch nicht den Grund, so doch den Anlaß und Vorwand für allerlei Schwierigkeiten in der Seeabrüstungsfrage geboten habe. Man befürchtet, daß eine Inangriffnahme des Ersatzkreuzers B allen diesen Argumenten und Agitationen neue Nahrung geben würde.

Der „Daily Herald“, das Blatt der Arbeiterpartei, schreibt: „Die Nachricht über den Druck, den der Reichswahrminister ausübt, um den Bau eines Schwesterkreuzers zu dem berühmten Ersatzkreuzer durchzuführen, sowie die Meldungen über eine mögliche Nachgebietung des Kabinetts gegenüber dieser Einflußnahme, hat in London erhebliche Bounruhigung hervorgerufen. Der erste Panzerkreuzer war eine Entschaffung, die die Regierung Müller von ihrer Vorgängerin übernommen hat. Man hatte jedoch, insbesondere innerhalb der britischen Arbeiterpartei, mit Bestimmtheit damit gerechnet, daß ein sozialistischer Kanzler sich entschieden weigern werde, insbesondere im gegenwärtigen Augenblick, mit einem neuen Schiffsbau-Programm zu beginnen.“

Der „Soz. Pressebericht“ bemerkt dazu: Wir halten es nach unseren Erkundigungen an den zuständigen Stellen für günstig, daß die Mehrheit der gegenwärtigen Regierung angesichts der kritischen Finanzlage irgend eine Rate für den Bau eines Panzerkreuzers B bewilligt.

Danzig und das IWI.

Genf, 5. Februar. (Eigener Drahtbericht.)

Auf Vorschlag des Präsidenten des Verwaltungsrates wurde die Behandlung des Antrages Danzigs auf Aufnahme in die internationale Arbeitsorganisation auf die Tagesordnung der nächsten Tagung im April gesetzt. Das Danziger Aufnahmegesuch ist dem Verwaltungsrat von der polnischen Regierung ohne Kommentar zugestellt worden, aber mit der Bemerkung, daß Polen später zu der Frage Stellung nehmen werde. Danzig verlangt seine Aufnahme auf Grund der Tatsache, daß es ein hochindustrieller Staat sei. Von 400 000 Einwohnern seien 116 000 Arbeiter und Angestellte. Es besteht im Arbeitsamt und im Arbeiterbundssekretariat

eine gewisse Neigung, über die Frage ein Gutachten des Haager Gerichtshofes einzuholen. Ein solches Gutachten scheint vor allem deswegen notwendig, um die Frage zu klären, ob Polen bei einer eventuellen Aufnahme Danzigs auf Grund des Artikels 104 des Friedensvertrages das Recht hätte, die Rekrutierungsrechte Danzigs zu ernennen oder zu bekräftigen.

Ein Sieg der Arbeitnehmer in Genf

Genf, 5. Februar. (Eigener Drahtbericht.)

Der Verwaltungsrat der Internationalen Arbeitskonferenz nahm am Mittwoch mit 15 gegen 8 Stimmen eine englisch-französische Entschließung an, die besagt, daß die Frage der Arbeitszeit im Kohlenbergbau auf der Arbeiterskonferenz von 1930 behandelt werden soll. Die Entschließungen der Vorkonferenz der Kohlenländer sollen bei den Beratungen berücksichtigt werden. Dafür stimmten die Arbeitnehmer mit Ausnahme des Schweden, von den Rekrutierungsvertretern stimmte unter anderem auch der deutsche für die Entschließung. Der Verwaltungsrat beschloß ferner, daß das Arbeitsamt zur Arbeiterskonferenz von 1931 ein Gutachten über die Lohnfrage im Kohlenbergbau fertigen lassen soll.

Der Verwaltungsrat wandte sich im weiteren Verlauf seiner Beratungen der Tagesordnung der Arbeiterskonferenz von 1931 zu, mit der die Frage, ob die nächste Seefahrtsschiffkonferenz schon Ende 1930 oder erst 1931 abgehalten werden soll und ob eventuell die Seemannsfragen auf die Tagesordnung der allgemeinen Konferenz von 1931 übernommen werden sollen, verhandelt wurde. Es wurde entschieden, daß 1930 keine Marinekonferenz stattfindet. Die Frage, ob die Marinekonferenz mit der allgemeinen Konferenz zusammengelegt werden soll, wurde auf April vertagt. Gegen die Arbeitnehmer wurden schließlich — bei Stimmengleichheit — entschieden, daß nur eine Frage der Tagesordnung von 1931 zuzufügen ist, und zwar das Zulassungsalter der Kinder in nicht industriellen Betrieben.

Lardieus innerpolitische Schwierigkeiten

Paris, 5. Februar. (Eigener Bericht.)

Lardieu ist am Mittwoch nach London abgereist. Er hat nach seiner großen Rede in Calais doch vorausverzichtet, im Plenum der Kammer seinen angeforderten energischen Appell zur Beschleunigung der Budgetberatungen zu erlassen. Augenblicklich haben ihm der Verlust seiner Aussprache mit den Mehrheitsparteien, der Konflikt mit dem Präsidenten der Gruppe der radikalen Linken, Daniélou, und die neuen Schwierigkeiten mit der äußersten Rechten wegen der Frage der Sozial- und Schulgesetzgebung die Lust dazu genommen.

Die Schwierigkeit der Position des Ministerpräsidenten der eigenen Mehrheit gegenüber bereits geworden ist, zeigt der Umstand, daß es ihm inzwischen nur durch eine sehr vorwegene Interpretation der Haager Vereinbarungen gelungen ist, den Jörn der Marin, Mandel und Genossen wegen der Freigabe des Artikels 130 zu bewähren. Die ihm von der Rechtsprelle in den Mund gelegte Erklärung, die Haager Vereinbarungen gäben Frankreich das Recht, im Falle einer vom Haager Schiedsgericht festgestellten ökonomischen Zahlungseinstellung Deutschlands einige Häfen oder Gruben, oder gar das ganze Rheinland wieder zu besetzen, ohne daß Deutschland darin einen schiedsrechtlichen Ansehensverlust erleide, wird uns von unrichtiger Seite als eine Legende bezeichnet und dürfte wohl von zukünftiger Stelle dementiert werden. Immerhin scheint Lardieu, dem der drohende Zusammenbruch seiner Mehrheit offenbar stark auf die Nerven gefallen ist, mit dem Text der Haager Protokolle sehr willkürlich umgesprungen zu sein.

Die bulgarische Sozialdemokratie an die Internationale

Sofia, 3. Februar. (Eigener Bericht.)

Die bulgarische Sozialdemokratie hat an die sozialistische Internationale ein Memorandum über die mazedonische Frage und die serbisch-bulgarischen Beziehungen gerichtet. Darin wird den Behauptungen des serbischen Sozialisten Topalowitsch widersprochen, daß keine mazedonische Frage existiere, die slavische Bevölkerung in Mazedonien nicht bulgarisch sei und die Bulgaren, die bis vor kurzem in Mazedonien angegriffen worden und inzwischen emigriert seien, unter dem Einfluß des Erzhirats herangezogen worden wären. Die bulgarischen Sozialisten behaupten demgegenüber, daß die Makedonien von vielen Jahrhunderten her nicht nur Bulgaren seien, sondern daß auch Mazedonien die Wiege der nationalen Wiedergeburt Bulgariens sei.

In dem Memorandum wird weiter auf die große Wichtigkeit der Lösung der mazedonischen Frage für die endgültige Befriedung des Balkans hingewiesen. Bevor man von einer serbisch-bulgarischen Annäherung und Föderierung spreche, heißt es, müsse man vorerst alle Hemmnisse für ihre Verwirklichung aus dem Wege räumen. Das größte Hindernis in dieser Richtung sei der serbische Chauvinismus, der an der alten Grenze Territorien mit einer rein bulgarischen Bevölkerung annektiert habe, die einem Regime grausamster Gewalttätigkeiten und Entnationalisierung unterworfen sei.

Die bulgarische Sozialdemokratie unterbreitet der Internationale schließlich zwei Vorschläge: Durchführung einer leidenschaftlichen Enquete zur Feststellung der wahren Lage in Mazedonien und den annektierten westlichen Grenzbezirken. Dann Einberufung einer ausschließlich balkanischen Konferenz von Vertretern der südslawischen und bulgarischen Sozialdemokratie durch die Internationale, die nach gründlicher Erörterung der Lage einen gemeinsamen Aktionsplan zur Herbeiführung besserer serbisch-bulgarischer Beziehungen aufstellen soll.

Neues Attentat in Mexiko

auf den neuen Staatspräsidenten. Mexiko, 6. Februar. (Eigener Funkenbericht.)

Auf den neugewählten Präsidenten Ortiz Rubio wurde am Mittwoch nachmittag nach dem Abschluß der Einführungsfeierlichkeiten von einem 24jährigen Mann ein Revolverattentat verübt. Als Präsident Rubio im Begriff stand, den Nationalpalast zu verlassen und sein Auto zu besteigen, gab der Attentäter sechs Schüsse auf ihn ab. Eine Kugel traf den Präsidenten in die Schulter. Von den anderen wurde ein Zuschauer getroffen, der schwerverletzt zusammenbrach. Präsident Ortiz Rubio wurde sofort operiert. Die Entfernung der Kugel ging ohne Schwierigkeiten vor sich. Der Zustand des Präsidenten ist zufriedenstellend.

Der Attentäter, der sofort verhaftet werden konnte und von dem Kriegsminister einem längeren Verhör unterzogen wurde, verweigerte jede Aussage. Die Durchsuchung seiner Taschen förderte ein Bild der heiligen Jungfrauutage. Die Raube und Ordnung ist durch den Zwischenfall nirgendwo gestört worden.

Bei Aufspringen der Hände

und des Gesichts, schmerzhaftem Brennen sowie Rote und Juckreiz der Haut, unschöner Hautfarbe und Teintfehlern verwendet man am besten die schneeweiße, fettfreie, glyzerinhaltige Creme Leodor, welche den Händen und dem Gesicht jene matte Weiße verleiht, die der vornehmen Dame erwünscht ist. Ein besonderer Vorteil liegt auch darin, daß diese unsichtbare matte Creme wundervoll kühlend wirkt bei Juckreiz der Haut und gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für Puder ist. Der nachhaltige Duft gleicht einem tafrisch gepflückten Frühlingsstrauch von Veilchen, Maiglöckchen und Flieder, ohne jenen berüchtigten Moschusgeruch, den die vornehme Welt verabscheut. — Creme Leodor: Tube 50 Pf., große Tube 1 Mk. — Leodor-Edel-Seife: Stück 50 Pf. — In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Stadt-Theater
(Opernhaus)
Donnerstag
19.30 bis gegen 23 Uhr:
Abonn.-Vorstellung E 12
Die Hochzeit des Figaro.
Freitag
19.30 bis gegen 23 Uhr:
Abonn.-Vorstellung C 12
Tannhäuser und der Sagenring auf Wartburg.
Sonnabend 4.22
20 bis gegen 23 Uhr
In Neuinszenierung
Der Wildschütz.

Lobe-Theater
Telefon 54747
Täglich 20,15 Uhr:
Judith
Sonnabend, Sonntag,
20,15 Uhr,
Sonntag auch 15,30:
... Vater sein
dagegen sehr!
Thalia-Theater
Telefon 50747
Täglich 20,15 Uhr
Die Dreigroschenoper
Sonntag 15,30 Uhr:
Trojaner.

Schauspielhaus
Operettenbühne
Tel. 36300. Tägl. 8 Uhr
Heute 8 Uhr:
Abschiedsabend
Walter Jankuhn
Der Bettelstudent
Freitag 8 Uhr:
Premiere!
Der Welterfolg
Das Land des Lächelns
Musik von Franz Lehár
In der
Sensationsbesetzung
Kammersänger
Serco Abranovic
Erni Jolan
Irada Reiter
Sonnabend u. Ugl. 8 Uhr
Das Land des Lächelns
Sonntag 2 Uhr:
Rübezahl
Nachm. 4 1/2 Uhr:
Der Bettelstudent.

... und abends 8 Uhr
zu Lieblich

Circus Busch
Schaubühne
Täglich 8 1/2 Uhr:
Ringkämpfe um die Meisterschaft von Deutschland 1930
Heute ringen:
Grünstein - Vlach
Wolke - Kämpfer
Emonds - Kiewachert
Ahren - Gurski

Guter Mittags- und Abendisch
Mittelschiffstraße 59, I. 1935

Zur Althees
und Matrizen, die innerhalb 14 Tagen nach Ablauf des Auftrages nicht abgeholt, kann eine Gewähr für Aufbe- wahrung nicht über- nommen werden.
Verlag der Volkswacht

Patente erlenen in dieser Zeitung den größten Erfolg

Sport-Arena Jahrhunderthalle
Fernruf: 29008 u. 24817

Vom Freitag, den 7. Febr. bis Donnerstag, 13. Febr.

6 Tage-Rennen

Die größte Besetzung der Welt

Gültigkeit der Karten:
Nachmittags: 1 Uhr bis 6 1/2 Uhr
Nachts: 7 1/2 Uhr abends bis 5 1/2 Uhr früh

Erwerbslose und Studenten nachmittags besondere Ermäßigung. Schüler und Kinder nachmittags 30 Pf.

Im Innenraum: **Kapelle Häusler.**
Nachtverbindungen der Straßenbahn
Vorverkauf: Siehe Plakate

Wäsche-Manneberg
Altbekannt! **Wäsche-Haus** Altbekannt!
Im Hofe: **Reuschestraße 47/48** Im Hofe:

Weißer Woche!

1 Bezug, 2 Kissen, kräftiges Haustuch	4.75
1 Bezug, 1 glatt Kiss. u. 1 Kiss m. schön Eins. u. Motiv.	8.50, 7.50
1 Bezug, 2 Kissen, Wallis, gute erprobte Ware	11.50
1 Bezug, 2 Kissen, bunt, gute schlesische Ware	6.50
1 fertiges Inlett, federicht und säureecht	9.50
1 Bettlaken, blütenweiß, volle Größe	2.50
Bettuch, Rohnessel, schwer u. echte südd. Qual., 140 breit, Mtr	1.00
Brokatsdamast rein Mako, feinst. Seidenglanz, hochedl. Ware, Bettbreite Mtr. jetzt nur	2.75, Kissenbreite
Daunen-Körper feinstes Bettinlett, echt türkischrot, Bettbreite jetzt nur	4.50, Kissenbreite
1 Dtzd. besonders gute Küchenhandtücher	7.80
1 Dtzd. reinweiß Gesichtshandtücher	6.95
1 Tafeltuch, prima Damast-Qualität	8.50
1 Damen-Taghemd mit Träger od. Achsel, schön garn., 150-110	9.95
1 Prinzbrock fein ed. Wäschetuch mit Stück-Volant	2.50
1 Damen-Nachthemd mod. Form Gaiasha- od. Bubikragen	2.60
1 Nachtjacke, Wäschetuch oder Finette, schöne Paßform	1.85
1 Herren-Taghemd, schön mit Fältchen garniert	2.40
1 Herren-Nachthemd m. waschecht. Besatz, eig. Anfert.	8.75

Keine Schaufenster, aber sehr billige Preise!

Astoria-Säle
Sonnenstr. 42 Inh.: Aug. Hiescher Sonnenstr. 42
Heute **Verkehrter Ball**
Donnerstag
Jed. Sonntag vornehmer Familienverkehr
Riesen Eisbeine / Anerkannt gute Küche / Neue Musik

Masken Theater-Kostüme
neue erstklassige und preisgekrönte, verleiht billig größtes Spezialhaus
H. Wiersing Messergasse 50
Telephon 216 44

Goldene Trauringe
jugendlich - Gravierung gratis
Stadtbekannt billigste Preise
Größtes Lager, auch in
Waren und Geschenkartikeln
Für streng reelle Bedienung bürgt das 40 jährige Bestehen meiner Firma
Albert Möwius
Schmiedebrücke 56 Telefon 27481
Achtung! Mein Geschäft befindet sich nur noch in der Schmiedebrücke
! MASKEN !
In allen Präzisions- nur im Spezialverleihhaus
W. SCHLIVA
Schmiedebrücke 40, Nähe Universität

Arbeitslojen
Lohn und Reil durch Selbst- anfertigung konkurrenzlos
von **4.50 bis 16 Mk.**
Burgstraße 7, Krywalski.

2 Betten
Kauf pol. m. Spital u. Auflegen 150
Winkelhaus Scholz
Rathhausstraße 182.

Treibniger Robkleiderei
Markthalle Gartenstraße empfiehlt diese Woche prima 473
Zohlenfleisch
H. Käufersfleisch u. alle Sorten
feinliche Wurstwaren
Die „Frauenwelt“ den Frauen zum Lesen, Denken und Schauen!
Frauenwelt
Eine Halbmonatschrift für die Frau des schallenden Volkes
Preis 35 Pf.
Zu bestellen bei all. Zeitungslegern

MORGEN!

Die großen Schlager!

Schöne, extra billige **Damen-Gummischürzen**, herrliche Ausföhr., z. T. Perlboordüre, mit 36 Pf. u. ohne Tasche, Stück 1.25, 95 Pf.

Hauschürzen, doppelseit. Blaudruck oder Siamos, waschecht, mit Tasche Stück 1.25 95 Pf.

Damen-Fatterschlüpfel, gut. Trikot-qualität, angerauht, alle Größen durchweg Paar 95 Pf.

Vorzügliche, leinfarbige **Damen-Fatterschlüpfel**, angerauhte moll. Trikotqual., viele Farben, alle Größen Paar 1.75

Trikot- und Imit. Wildleder- **Damenhandschuhe**, mit Fantasie-Mauschelle od. Druckknöpfen farblich Paar 85 68 Pf.

Wollgemachte **Wintersocken**, grau, 2 x 2 gestr. Länge, feste Qual., Paar 48 Pf.

Vigoro-Socken, grau, mit 1st gestrickt. Patentrand, extra stark, grau und braun, Paar 35 32 Pf.

Echt Mako- **Damen-Strümpfe**, mit klein. Webe- fehlern, darunt. auch Mako- und Seidenlör Paar 68 Pf.

Zweifellige, acht ägyptisch Mako- **Herren-Hemden und Hosen**, angest. und mit kleinen Schönheits- fehlern, Hemden Stück 4.25, 2.50 Hosen, alle Größen Paar 3.25

Herren-Normal-Hemden u. Hosen, gute wollgen. Qual., Hemden St. 1.85, 1.45, Hosen P. 1.65 1.25

Herren-Selbstbilder wundervolle Kunstseidenstoffe und große Farbensortimente 68 38 Pf.

Herren-Gummischürzen für Rühr- und allerbeste Qualitäten, Roll- leder, feste Leder- u. Gummi- biesen 1.50, 1.25, 95 48 Pf.

Herren-Stehmüdekragen, neu- eite Formen, Ia Mako, vierfach Stück 38 Pf.

Oberhemden, farbige, Popeline und Trikotage, durchgemustert, her- vorragende Qualität. 6.75 4.85

Weißer Oberhemden, pa. Qualität, mit Doppelbrust und eleganten Ein- sätzen, allerbeste Trikotagequal., durchgemust. durchweg 5.90 4.90

Schwarze Damen- und Herren- schürzen aus gut. Körper u. Halbseide mit Haken, Herrenschürzen mit Futural, II. Wahl Stück 3.95 2.75

Herren u. Herren-Lodenjoppen aus warm. Lodenst., auf kariert. Fancylutter, Halbsportl., 12.50 8.75

Herren u. Herren-Arbeitsjoppen feste Pilot-Streifen- und Zwirn- stoff 4.75, 3.95 1.95

Brescher u. Knickerbockerhosen Zwirnmasch. Koed. u. Noppenst., doppeltes Gesäß 9.50, 7.50 4.50

Knaben-Sportanzüge aus mod. An- zugstoff, ganz auf Futter, olitene Sport- form, 4 aufgesetzte Taschen u. Gürt., 1.2-14 I., I. 2.3, Steig. I.— 7.75

Mädchen-Schulkleider aus warm. mollig. u. in schönen gemusterten Qualitäten für 5-12 Jahre, für 5 Jahre Steigerung 35 Pf. 2.45

Mädchen-Popelinekleider einzelne Musterst., z. Teil reinwoll. Qual. für 5-14 Jahre 7.95, 5.95 4.50

Monturanzüge aus tragfähig. Haust- uch, Grad- oder Schrägschluß 1.95

Hose u. Jacke jedes Stück

Herren-Berulanktel, khaki-farbige Körper mit 3 aufgesetzten Tasch., Gürtel und Kragen 4.95

Damen-Berulanktel, richtig groß u. weil, schwarz Satin, St. 3.95 2.95

Herren u. Knaben-Sportmützen, moderne, gemusterte Stoffe, hell und dunkel, St. 1.25, 75 45 Pf.

Herrenhüte, Wollhüte, gute, weiche Qualität, viele Modetypen, alle Weiten Stück 2.75 1.25

Büstenhalter, Trikot und Seiden- trikot, in vielen Farben Stück 1.10, 78, 48 36 Pf.

Linon-Bettgarnitur
erstklassige Qualität
Deckbettbreite
Meter 1.35, 1.15 68
Kissenbreite Mtr. 78

Bettlamast
vorzögl. Aussteuerqualität
Deckbettbreite 2.25
Meter
Kissenbreite 1.28

Ein Riesenschlager!
Allerbeste, hochwertigste
covercoat- Windjacken- Stoffe
khakit. 140 cm breite Ware statt Meter 5.50 jetzt Meter 2.95

Die großen Schlager!

Damen-Handtücher, prach- volle schöne Qualität, Größe 45/100, ges. und geb. Stück 79 Pf.

Kalfodecken, schöne, leinwandige Qualität, mit waschecht. Karos, Größe 110/110 Stück 95 Pf.

Damen-Tischdecken, mit kleinem Schönheitsföhl., ganz schwere Hausmacherleinwand, 130/160 3.95

Wischtücher, sehr haltbare Qual., Größe 47/48, rot oder blau kariert Stück 25 Pf.

Kleider-Zephyr, glatt und gestreift, Meter 48 Pf., glattfarbig, ver- schiedene Farben Meter 35 Pf.

Gute praktische **Wäschestoffe**, Musseline, Indanthren, Trachten, Bordüren, Beider- wand usw. 75, 58 48 Pf.

Wollmusseline, 80 cm, hochwertigste beste Qualität, für Frauen- kleider, Kasaks usw., Met. 1.75 1.35

Feinfarbiger **Wäschebatist**, in den besten Farben Meter 68 Pf.

Prachtvolle **Wäschebatist**, hell- mittel- u. schwarzgrundig, Met. 1.25, 95 78 Pf.

Waschbaum, bedruckt, in ganz neuen Körper- Qualitäten, herrliche Muster Meter 1.95 1.45

Pyramallene, feine helle Streifen, moll. Qualit., Meter 58 Pf.

Stickerel-Hemdpassen, durchgeh. Stickerei, mit glatten oder ge- bogten Kant., Stück 58, 45, 38 22 Pf.

Elegante **Stickerel-Hemdpassen**, in aparter Glanzstick., St. 95, 85 68 Pf.

Stickerel-Bettstrahlen, sehr schön-gestickt, Must., ca. 80 cm 48 Pf.

Maschinen-Kleppelspitzen Kupons von 5, 6 und 10 Meter, in reizend. mod. Must., je nach Breite Kup. 95, 68 50 Pf.

Blusenklöder aus reinseidenem Cröpe de China, ca. 2 1/2, cm breit, modern. Farben, gebumt, kariert und gestreift, 1-Meter-Reste St. 45 Pf.

Moderne Damengürtel, beste Wild- lederimitation, z. T. doppelseitig, ca. 4 cm breit Stück 48 Pf.

Geschnitzte Kissen-garnitur, feinst. aus weiß. Ia Haustuch besetzt 3.95

Handgestickte Kissenbezüge, mit Woll- oder Seide, moderne Muster. Stück 1.95, 1.45 95 Pf.

Spannstoffe, 100-130 cm breit, aus hochwertig. Qualität, und mod. Ausmusterung jetzt Meter 1.35 95 Pf.

Gardinenstoffe, 110-125 cm breit, weiß sowie bunt getupit, echi-75 farbige Meter 1.75, 1.25 75 Pf.

Rouleau-Stoffe, ca. 130 cm, breit, kräftiger Körper, weiß, creme und gold Meter 1.65 1.25

guter Damast, gold, weiß u. creme Meter 1.85 1.55

Möbelstoffe, ca. 130 cm. br., bre- drucker Rips, Mtr. 1.35 95 Pf.

Fantasiestoffe, herrliche Muster, Meter 2.75 1.95

Steppdecken mit Herbwollfüllung, sauber verarbeitet, Glanzstoff, doppelseitig Stück 8.75

doppelseitiger Glanzstoff 11.50

150/200 Stück

Linoleum mit kleinen Fehlern oder Reste **Läufer** 110 cm breit 3.60, 90 cm breit 2.85, 67 cm breit 1.95, 2.20, 60 cm breit. Meter

Ausgeware 200 cm breit 2.95, Quadratmeter 3.70 2.95

Damen- und Herren- **Taschentücher**, weiß Batist m. Hohl- saum oder mit aparten, bunt. Konten- gam. erstklassige Qualitäten, mit kleinen Fehlern, St. 20, 19 16 Pf.

Kleider- u. Damen-Taschentücher mit gewebten, bunten Kanten, je nach Größe u. Qualität, Stück 16 8 Pf.

Zur Selbstanfertigung von Kinder- und Damenmänteln
Resiststoffe Mantelstoffe
zum großen Teil wertvolle, reinwollene englisch ge- musterte und uni- farbige Qualitäten M. 4.90, 3.90, 3.50 2.25

Noch ein Quantum elegante spitzengarnierte
Rumstseid. Unterkleider
darunter auch prachtvolle feinmasch. gestreite Edel- Qualität mit breiter Valen- ciennespitze, herrliche Farben Stück 4.50, 3.50 2.35

Gewebe, hochwertige reinwollene, extra lange
Damen-Strümpfe
vollkommen fehlerfrei, mit doppelter englisch. Sohle u. all. verst. durchweg Paar 2.25

Herren-Futterhosen
innen mollig gerauht, mittel und extra schwere Qualität Paar 2.95, 2.25 1.85

Manchester
(Samtkord) für Hosen, Knaben- Anzüge etc., Meter 1.58

Billiger als Schuhsohlen! Der beste Schutz gegen Nässe und Kälte.
1500 Paar russische Gummischuhe
Das erstklassige Rigaer Fabrikat! Nur in folgenden Größen:
für Kinder mit und ohne Lasche . . . Größe 24-26 1.85
für Burschen und kleine Herren . . . Größe 34-40 2.25
für Damen mit hoch. u. halb Abb., m. u. ohne Lasche, Gr. 36-41 2.25

Sehr hübsche praktische **Mädchen-Schulmäntel**
gut engl. gem. und einf. Flausche zum Teil reine Woll- mit Imi- telgarnierung 18-5-14 Jahre
Serief. Serie 2 Serie 3 Serie 4
5.95 7.95 9.75 11.50

Praktische **Damen- und Frauen-Mäntel**
aus mittel- u. halbschweren Stoffen für den Übergang, einzelne und Restbestände
Stück 9.50, 7.50 5.00

Waldschmidt
Schmiedebrücke

Breslauer Nachrichten

Partei-Schulungs-Kursus

Mitte Februar 1930 beginnt ein Schulungskursus mit dem Thema: "Liberalismus, Faschismus, Bolschewismus, Sozialismus".

Aus der Kriegsoferbewegung

Die Jahreshauptversammlung des Reichsbundes der Kriegsoferbeschädigten...

Organisatorisch ist die Tatsache festzustellen, daß eine große Anzahl der Mitglieder in den verschiedenen Siedlungsgebieten...

Die Kasse über die Hälfte ist geordnet, da die Einnahmen und Abführung der Monatsbeiträge dank der Mitarbeit...

Die sachlich geführten Aussprachen, in der das Erreichte anerkannt wurde, stellen eine gesunde Kritik dar, aus der der Vorstand...

Der neue Stil des Russenfilms

Viktor Turin, ein Regisseur der neueren Richtung, hat mit seinem neuesten Werk "Turksib", ein Film von der Turkestan-Sibirischen Eisenbahn...

Sexualberatung

Die Beratungsstelle der Breslauer Arbeiterschaft - Auskunft über alle Fragen der Ehe und des Geschlechtslebens

In den letzten Jahren hatte die breite Öffentlichkeit reichlich Gelegenheit, über die früher so stark vernachlässigten Fragen der Sexualität in jeder Weise unterrichtet zu werden.

Um so höher ist es zu schätzen und zu begrüßen, wenn sich Menschen aufraffen, um durch Taten, soweit ihre schwachen Kräfte...

Der Berater in einer solchen Stelle darf nicht nur ein tüchtiger Arzt sein, sondern er muß vor allen Dingen auch ein im gesellschaftlichen und sozialen Leben erfahrener Mensch sein.

Natürlich kommen auch Menschen mit dem Wunsch einer Schwangerschaftsunterbrechung, die ihnen unter Hinweisung auf die leider noch geltenden Bestimmungen abgelehnt werden muß...

Weiter wurde über Onanismus von 13 Personen, über sexuelle Schwächen von 25 Personen, über Fragen des Geschlechtsverkehrs von 25, über Ehelichkeiten von 20 Personen...

Ein häßliches Gesundheitsamt kann sich mit solchen Dingen nicht beschäftigen, dort sind wichtigere Sachen zu erledigen...

Die Beratungsstelle ist geöffnet Dienstag und Donnerstag von 18:15 Uhr bis 20:15 Uhr...

Das Dorf spricht

Vertrauensumgebung des Kulturbeirats für die Intendanten der Kunststunde

Der Kulturbeirat der Schlesischen Kunststunde A.G. hat sich in einer Sitzung, die am 1. Februar in Gleiwitz stattfand...

Die bisherige Programmgestaltung veranlaßt den Kulturbeirat, der Leitung der Schlesischen Kunststunde A.G. sein Vertrauen auszusprechen.

Sur Breslauer Theaterkrise

Eine Eingabe der Universität an das Reich um Hilfe

Rektoren und Senate der Schlesischen Friedrich-Wilhelms-Universität und der Breslauer Technischen Hochschule...

Ein Ereignis in Breslaus Filmwelt. Sonntag, vormittags 11 Uhr, im großen Saale des Gewerkschaftshauses spricht Viktor Turin über die Filmkunst Sowjet-Rußlands.

neuen Sowjetfilmes ist der Zug zur Monumentalität. Die Erziehung der Themen in dieser Form führt folgerichtig zur Sprengung der alten Filmbegriffe...

Die endgültige Gestaltung des Russenfilms geschieht ausschließlich in der Montage, in der Befehlsgebung der einzelnen Filmepisoden. Das Wesen des Film liegt nicht in den Bildern...

deutlicher und schärfer, als es von anderen Stellen aus möglich sein dürfte, welche Gefahren die Schließung unserer Oper in kulturpolitischer Beziehung nach sich ziehen würde. Angesichts dieser schweren Gefahren und in dem Bewußtsein, hier als verantwortliche Träger der deutschen Kultur bestellt zu sein, richten wir an die zuständigen Stellen die dringende Bitte, mit allen Mitteln und unter allen Umständen eine Schließung der Breslauer Oper, auch wenn dies nur für kurze Zeit erfolgen sollte, zu verhindern.

In noch ausführlicherer Weise ist diese Vorstellung dem Preussischen Unterrichtsministerium und durch dieses dem Finanzministerium übermittelt worden.

Schlägerei beim Unfall

In der Reichstraße fuhr gestern früh ein aus der Gräbiger Straße kommender Kollwagen der Firma Knauer in einem dort fahrenden Handwagen hinein. Darauf kam es zwischen den beiden Männern, die den Handwagen führten und dem Kutscher des Kollwagens zu einer Auseinandersetzung, die schließlich in Tätlichkeiten ausartete. Der Kutscher wurde mißhandelt, auf den Handwagen geworfen und betrat mit einem Schaufelstiel bearbeitet, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Und das alles, weil am Handwagen durch den Zusammenprall die Achse verbogen worden war.

4jähriges Kind stirbt aus dem 4. Stock

Gestern früh stürzte der 4 Jahre alte Knabe Alfred Urbanowski aus einem Fenster der im 4. Stockwerk gelegenen Wohnung auf den Hof und war sofort tot. Das Kind war auf dem Fensterbrett geklettert, um die im Hof befindliche Grobmutter zu rufen, die die Hausarbeiten verrichtete. Dabei muß das Kind das Gleichgewicht verloren haben und stürzte ab. Die Mutter des Kindes befand sich in der Arbeit.

Ein Vortrag über den Russenfilm

Am kommenden Sonntag, dem 9. Februar, findet um 11 Uhr vormittags, im großen Saale des Gewerkschaftshauses, ein Vortrag des russischen Filmregisseurs Turin statt. Turin wird die Grundzüge schildern, nach denen die mit Recht berühmt gewordene russische Filmkunst arbeitet. Im Anschluß an den Vortrag werden Ausschnitte aus früheren Hauptwerken der russischen Filmkunst, wie „Potemkin“, „Die Mutter“ usw. gezeigt. Die Veranstaltung geht aus vom Arbeiterpostamt in der Reichstraße 11. Im Hinblick auf den großen Bildungswert dieser Veranstaltung können wir den Besuch nur wärmstens empfehlen. Arbeiter-Bildungsausschuß.

Man vergleiche den Aufsatz über den Russenfilm im Beiblatt unserer heutigen Ausgabe.

Eine beachtliche Stiftung

Wie wir bereits mitgeteilt haben, listete die Leonhard Tisch A.-G. A. B. in anläßlich ihres 50jährigen Bestehens 250 000 Rmk. für wohltätige Zwecke. Diese Summe wird auf alle Städte verteilt, in den Tisch Warenhäuser betriebe. Daraus wurden, wie wir heute hören, für Breslau 10 000 Rmk. an Herrn Oberbürgermeister Dr. Wagner zur paritätischen Verteilung an die Armen der Stadt Breslau überwiehen.

Mit Leuchtgas vergiftet. Gestern nachmittag wurde die 67 Jahre alte Rentnerin Olga C. in ihrer Wohnung Fürstenstraße 118/120 tot im Bett liegend aufgefunden. Ausströmendes Leuchtgas hatte den Tod herbeigeführt. Ob es sich um Freitod oder Unglücksfall handelt, konnte noch nicht festgestellt werden.

Freiwillig aus dem Leben geschieden. Dienstag, nachmittag wurde in ihrer Wohnung in der Herzogstraße die 51 Jahre alte Witwe Hedwig B. erhängt aufgefunden. Die Frau war gemütskrank und ist anscheinend dadurch veranlaßt worden, mit dem Leben Schluß zu machen.

Selbstmord auf dem Bahndörper. Heute morgen wurde auf der Bahnstraße zwischen Breslau-Hauptbahnhof und Breslau-Nikolaitor in der Nähe der Großmarkthalle die Leiche eines Mannes gefunden, dem der Kopf vom Rumpf abgetrennt war. Die Ermittlungen ergaben, daß es sich um den 32 Jahre alten Bürobedienten Walter M. aus dem Luisenstraße handelt, der schwerkrankschädigt ist und aus dem Bahnkörper freiwillig sein Leben beendete, indem er sich von einem Zuge überfahren ließ, ohne daß er bemerkt wurde.

Breslauer Volkstheater. Zu dem Vortrag „Die neue Kriminologie Sowjetrusslands“, den der russische Film-Regisseur Viktor Turin, der Schöpfer des kürzlich in Berlin mit größtem Erfolg uraufgeführten Propagandafilms „Turksib“, am kommenden Sonntag, vormittags 11 Uhr, im großen Saal des Gewerkschaftshauses, Margaretenstraße 17, hält und der umrahmt wird von der Vorführung wichtiger Ausschnitte aus Hauptwerken russischer Filmkunst — „Potemkin“, „Mutter“ und „Turksib“ — erhalten alle Mitglieder der Volkstheater gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte ermäßigte Eintrittskarten zum Preise von 0,70 Mark statt 1,20 Mark.

Kraftsonderpost nach den Grenzbauden. Bei günstigen Schneeverhältnissen verkehrt am Sonntag, dem 9. Februar, eine Kraftsonderpost bis zur Grenzbaude im Culsengebirge. Abfahrt 7 Uhr von der Kraftpoststation am Ring; Rückfahrt 17 Uhr, Ankunft in Breslau gegen 19,30 Uhr. Sportgerät wird mitgenommen. Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt 6 Mark. Karten beim Postamt, Holsteistraße 3/19. Fernsprecher von 7—16 Uhr 588 41, nach 16 Uhr 260 71.

Sozialdemokratische Partei

Partei-Organ: „Der Arbeiter“ Nummer 162-170
Zentrale Nummern 50060-50065
Geschäftsstelle: Sonnabend von 8-11 und 4-7 Uhr
Abteilung Janses Stabt (Dietrich 19/24). Sonnabend, den 8. Februar, abends 8 Uhr, wichtige Punktler- und Komiteeführung. Die Komitees für den Klassenkampf müssen um 7 1/2 Uhr da sein.
Dietrich 17. Morgen Freitag geht alles zur Frauenversammlung im Saal.
Dietrich 25. Die Kassierer treffen sich heute um 20 Uhr bei Dietrich 25.
Dietrich 26. Heute 26 Uhr Frauenversammlung im Hennig-Platz, Friedrichstraße 107. Punktler und Kassierer erscheinen eine halbe Stunde vorher.
Dietrich 52 (Kleinbahn). Sonnabend, den 8. Februar, 10,30 Uhr, Owielska, Frauenversammlung. Rednerin Genossin Stiller.
Dietrich 54 (Kleinbahn). Sonnabend, den 8. Februar, 10,30 Uhr, im Haus Eiser, Kriegervereinsklub. Rednerin Genossin Kiehl.
Sozialistischer Kampfband
Alle ehemaligen S.A.M. Mitglieder und interessierten Parteigenossen werden hiermit aufgefordert, in unsere nachfolgenden Lesungs- und Bundeversammlungen zu kommen und wieder aktive Mitglieder zu werden. Aufmerksamkeitsvolle Teilnahme ist jeden Dienstag 20 Uhr in der Margaretenstraße (Kleinbahn), Kriegerklub, und jeden Donnerstag 20 Uhr in der Bestallstraße (Kleinbahn), Kriegerklub, Kriegerklub, Donnerstag 20 Uhr sehen wir unsere Kurze fort, die erscheint in Uniform.

Wochenplan der Sozialistischen Arbeiterjugend
Am 9. Februar, Freitag, Thalia-Theater: „Drei große Opern“.
Am 10. Februar, Samstag, Thalia-Theater: „Drei große Opern“.
Am 11. Februar, Sonntag, Thalia-Theater: „Drei große Opern“.
Am 12. Februar, Montag, Thalia-Theater: „Drei große Opern“.
Am 13. Februar, Dienstag, Thalia-Theater: „Drei große Opern“.
Am 14. Februar, Mittwoch, Thalia-Theater: „Drei große Opern“.
Am 15. Februar, Donnerstag, Thalia-Theater: „Drei große Opern“.
Am 16. Februar, Freitag, Thalia-Theater: „Drei große Opern“.
Am 17. Februar, Samstag, Thalia-Theater: „Drei große Opern“.
Am 18. Februar, Sonntag, Thalia-Theater: „Drei große Opern“.
Am 19. Februar, Montag, Thalia-Theater: „Drei große Opern“.
Am 20. Februar, Dienstag, Thalia-Theater: „Drei große Opern“.
Am 21. Februar, Mittwoch, Thalia-Theater: „Drei große Opern“.
Am 22. Februar, Donnerstag, Thalia-Theater: „Drei große Opern“.
Am 23. Februar, Freitag, Thalia-Theater: „Drei große Opern“.
Am 24. Februar, Samstag, Thalia-Theater: „Drei große Opern“.
Am 25. Februar, Sonntag, Thalia-Theater: „Drei große Opern“.
Am 26. Februar, Montag, Thalia-Theater: „Drei große Opern“.
Am 27. Februar, Dienstag, Thalia-Theater: „Drei große Opern“.
Am 28. Februar, Mittwoch, Thalia-Theater: „Drei große Opern“.
Am 29. Februar, Donnerstag, Thalia-Theater: „Drei große Opern“.
Am 30. Februar, Freitag, Thalia-Theater: „Drei große Opern“.

Bund der Freidenkerjugend
Gruppe 11. Heute sind wir um 1/2 8 Uhr im Heim Grünstraße 14 zu einem „Dialektabend“. Die Karten der Johann-Veranstaltung sind zu rechnen.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold
Bannerfest. Morgen Freitag müssen sämtliche Banner die Gruppen für die Bundesgründungsfeier im Büro abholen. Die Karten müssen zu gehen an die Zug- und Gruppenführer zum Verkauf ausgegeben werden.

Prozesse um das tägliche Brot

Arbeitsgericht verhängt Ordnungsstrafen

Vor Gericht geladene Zeugen, die ohne Entschuldigung der Verhandlung fernbleiben, können bestraft werden. Auch das Arbeitsgericht macht hier keine Ausnahme. In einer Klage gegen die Firma Heilborn in Breslau war ein eng mit dem Unternehmer liierter Herr Braun, den der Kläger als Teilnehmer bezeichnete, als Zeuge geladen worden. Da er der ersten Ladung keine Folge leistete, wurde er zu neuer Verhandlung mit besonderer Zustellungsurkunde geladen. Trotzdem blieb er aber wieder unentschuldig aus. Ebenso hatte es auch der Beklagte vorgezogen, zu Hause, oder jedenfalls wo anders zu bleiben. Das Gericht, das an Hand der Zustellungsurkunde feststellte, daß dem Zeugen die Ladung rechtzeitig ausgehändigt worden ist und aus diesem Verhalten den Verdacht schöpfte, daß der Prozeß ausgedehnt werden solle, beschloß den säumigen Zeugen in eine Ordnungsstrafe von 30 Mark zu nehmen.

Unbillige Härte

Nach 17jähriger Tätigkeit war der Vorklasser Sch. bei den A. S. B. Werken entlassen worden. Er sah dies als unbillige Härte an, legte Einspruch ein und klagte auf Wiedereinstellung. Wie üblich, wurde vor Gericht nicht nur dargelegt, daß es ganz unmöglich sei, den Kläger zu beschäftigen, sondern auch behauptet, er sei — nach 17 Jahren — ein wenig defizitärer Arbeiter. Tatsächlich mögen wohl an der Ursache hier eine Rolle spielen, denn Sch. war ehemals Betriebsratsmitglied. Das Arbeitsgericht war von seiner mangelnden Befähigung nicht überzeugt und verurteilte die Firma, ihn wieder einzustellen oder 1600 Mark Entschädigung zu zahlen. Es war der Ansicht, daß in einem so großen Betriebe die Möglichkeit bestehe, den Kläger auch in einer anderen als der bisherigen Werkstatt zu beschäftigen. Besonders berücksichtigt wurde bei der Beurteilung, ob unbillige Härte vorliege, daß Sch. sich im Betriebe eine schwere Bleierkrankung zugezogen hatte.

Kein Sterbegeld für Freitod

Eine Klage, die für die Witwe der Zigarrenfabrik Deter spricht, hatte mehrfach das Arbeitsgericht beschäftigt. Klägerin ist die Ehefrau des Buchhalters A., der im vorigen Jahre im Keller der Fabrik freiwillig aus dem Leben schied, indem er sich erhängte. Wie es in solchen Fällen üblich ist, taucht zu allererst die Frage nach etwaigen Verfehlungen auf, und auch in diesem Falle wurde sie gestellt, aber wie damals selbst aus polizeilichen Ermittlungen zu entnehmen war, hatte der Lebensmüde infolge eines Nervenzusammenbruchs mit dem Leben Schluß gemacht. Als die Ehefrau des Toten Tariffdifferenz-Nachzahlung und die Auszahlung des vertraglich vorgeesehenen Sterbegeldes verlangte und schließlich vor das Arbeitsgericht ging, weil die Sterbegeldvereinbarung von der Firma so ausgelegt wurde, als sei ein Selbstmörder eine andere Art Toter wie ein natürlich gestorbener Mensch, erhob die Firma sofort Widerklage und beantragte, angebotene Verfehlungen des Toten in Höhe von rund 1000 Mark mit den Forderungen der Hinterbliebenen zu verrechnen. Das Gericht gab der Widerklage nicht statt, sondern verurteilte die Firma, an die Frau A. 682 Mark zu zahlen. Nun verklagte die Firma Frau A. erneut auf Zahlung von 120 Mark, die der Tote ebenfalls veruntreut haben sollte. Er hatte nämlich die Verfehlungsangelegenheiten, Krankenkasse und Angehörtenversicherung des Personals, zu erledigen. Bei Nachprüfung der von ihm verwalteten Gelder und Belege stellte sich angeblich heraus, daß 120 Mark fehlten. Die Ehefrau bestritt aber, daß ihr davon bei Rücksprache nach dem Tode ihres Mannes irgend eine diesbezügliche Mitteilung gemacht worden sei, sie hätte sonst auf die Auszahlung des streitigen Betrages bis zur rechtlichen Klärung der Angelegenheit verzichtet. Das Arbeitsgericht stellte sich auf den Standpunkt, daß die Behauptung eines Angehörigen allein nicht ausreichend sei, um diese Verfehlungen zu belegen. Hierzu sei vielmehr die Prüfung durch einen Sachverständigen erforderlich. Da es sich aber um einen geringfügigen (? Red.) Betrag handelte, schlug es eine gütliche Einigung vor, denn die Beweisführung würde recht kostspielig werden. Die Klägerin war schon bereit, diesem Vorschlag entsprechend 50 Mark zurückzugeben, anders aber Herr Deter junior, der auf die Anwendungen des Beklagenden über Preis abweisend hinwegging und ein politisches Referat über die „Belastung der Wirtschaft bis dahin“ begann. Da somit keine Einigung zu erzielen war, beschloß das Gericht, das Gutachten eines Sachverständigen einzufordern.

Zweiterlei Härte

Das Betriebsratsgesetz enthält bekanntlich den sogenannten Härteparagrafen, der angewandt werden kann, wenn eine Entlassung als besonders unbillige Härte anzusehen ist. Vor dem Breslauer Arbeitsgericht klagte unter Berufung auf diesen

Paragrafen auch der Angestelltenrat der Neuen Glanzstoffwerke, weil die Firma dem Angestellten M., einem 20prozentigen Kriegsbeschädigten, der eine kranke Frau und mehrere schulpflichtige Kinder hat, gekündigt hatte. Die Firma, deren Prozesse vor dem Arbeitsgericht sich häufen und die bei jeder Verhandlung mit der Stilllegung droht, argumentierte hier, daß der Beschädigte unzuverlässig sei, weil er bei seiner Arbeit, der Lagerbuchführung und der Rechnungskontrolle, Rechenfehler gemacht habe. So etwas soll bekanntlich sogar Generaldirektoren mitunter unterlaufen. Was es in Wirklichkeit damit auf sich hatte, erhielt die Tatfache, daß der nunmehr Entlassene mitunter den verantwortlichen Abteilungsleiter zu vertreten hatte, was im allgemeinen Angestellten, die sich als unzuverlässig erweisen, kaum übertragen wird. Die Gekündigtenkosten in dem Betriebe mußten, so verteidigte sich die Firma, weiter mindestens 10 Prozent gesenkt werden. Da sich an den Materialien kaum noch etwas sparen läßt, mußte eben beim Personal rationalisiert werden. Die Betriebsvertretung hingegen gab dem Einspruch des M. statt, weil im Betriebe noch Angestellte sind, bei denen die Entlassung keine derartige Härte darstellen würde und der Entlassene auf Grund seiner Vorbildung in der Lage sei, die Arbeiten dieser Angestellten auszuführen. Obwohl eine Anzahl gleichartiger Prozesse bereits gegen die Firma entschieden wurden, stellte sich in diesem Falle das Gericht auf den Standpunkt, daß zwar eine Härte, aber keine unbillige, vorliege, weil die Entlassungsgründe in den Urteilen des Klägers liegen. Die Klage auf Weiterbeschäftigung oder Zahlung einer Entschädigung wurde deshalb abgewiesen.

Nicht jede Erklärung ist eine Verzichtserklärung

Die Angestellte B. war bei der „Kreditbank für Handel, Industrie und Gewerbe G. m. b. H.“ als Korrespondentin und Stenotypistin beschäftigt und klagte nach ihrer Entlassung auf Nachzahlung von 268 Mark Differenz zum Tarifgehalt. Die Firma bestritt nun, in die Gehaltsklasse I des Tarifvertrages zu gehören und machte geltend, daß die Klägerin doch schon Monat Quittungen unterschrieben habe, aus denen ein Verzicht auf spätere Forderungen zu entnehmen sei. Da der allgemein verbindliche Tarifvertrag aber den Wortlaut von Verzichtsquittungen genau vorschreibt und die Firma es unterlassen hatte, den hier vorgesehenen Hinweis in ihren Quittungsformularen aufzunehmen, das Einsprüche innerhalb drei Wochen erfolgen müssen, entschied das Gericht, daß die Klägerin trotz der geleisteten Unterschrift ihre Ansprüche nicht verwirkt habe. Die Klage wurde dann bezüglich ihres materiellen Inhalts an das Tarifschiedsamt verwiesen.

Firma Bayer will nichts geschenkt haben

Die Firma Bayer mußte vor dem Arbeitsgericht erscheinen, weil sie der Angestellte M. verklagt hatte, ihm 364 Mark zu zahlen. Der Kläger hatte sich als Reisender angeboten und zwar zu einem Monatsgehalt von 150 Mark zusätzlich einem Prozent Umsatzprovision. Da er aber schlechte Geschäfte machte, beschäftigte ihn die Firma später als Lageristen. Für diese Beschäftigung verlangte er nun Tarifgehalt, das 325 Mark für den Monat betrug, während ihm die Firma lediglich die 150 Mark Grundgehalt als Reisender zahlte. Obwohl das Tarifschiedsamt bei der Bewertung der Arbeitskraft des Klägers, die Gruppenzugehörigkeit bestätigte für die das Gehalt gefordert wurde, erklärte der Vertreter der Firma vor Gericht, daß der Kläger lediglich geeignet gewesen wäre, Ballen wegzutragen. Der Angestellte wollte sich nach einigen Verhandeln mit 300 Mark einverstanden erklären. Da die Firma aber nur 200 Mark zahlen wollte, erklärte ihr Vertreter, daß sie dann bitte, lieber zum vollen Betrage verurteilt zu werden, weil sie nicht 64 Mark „geschenkt“ haben wolle. Zum Schluß einigten sich die Parteien doch noch; die Firma ließ sich noch ein paar Mark mehr schenken.

Haushälter oder Hilfsarbeiter

Der Haushälter F. war bei dem Tischlermeister J. 2 Jahre beschäftigt. Seine Entlohnung erfolgte nach dem Handwerks-Hilfsarbeiterarif. Da er aber oft zu Hilfsarbeiten für die, bei dem nunmehr Beklagten beschäftigten Tischlergehilfen herangezogen wurde, glaubte er Anspruch auf Bezahlung nach dem Hilfsarbeiterarif der Tischler zu haben. Seine Forderung blieb aber ohne Erfolg. Nachdem nun seine Entlohnung erfolgte, klagte er auf Zahlung der Differenz in Höhe von 400 Mark. Sch. wollte die Klage abgewiesen wissen, da er angeblich dem Kläger jegliche Tischlerhilfsarbeit verbieten hätte. Er machte jedoch auf Befragen geltend, dem Kläger selbst Anweisungen im Betrage von 200 Mark gegeben zu haben. Nach einer längeren Beweisaufnahme, die kein klares Bild der Sachlage erbrachte, schlug der Vorsitzende eine Vergleich vor, nach dem der Beklagte dem Haushälter 100 Mark zahlt, den beide Parteien annehmen.

Gewerkschaftshaus-Lichtspiele
Heute — und morgen
5 und 8 Uhr —
Flucht aus der Hölle
EIN RUSSENFILM
BREMEN, die alte Hansestadt
Uebliche niedrige Preise * Jugend verboten

Der Vorverkauf zu Film-Matinee „Flunkaus Sowjet-Rußlands“ beginnt heute an der Kinokasse u. der Geschäftsstelle der Volksbühne. Die Mitglieder des Besucherkreises der Gewerkschaftshaus Lichtspiele und der Volksbühne zahlen bei Vorzeigung ihrer Ausw. 0,70, alle anderen 1,20

Ringkämpfe im Zirkus-Busch

Deutschlands Meisterschaft 1930 gestartet
Gestern krieg im Zirkus Busch am Luisenplatz der erste Kampftag um Deutschlands Meisterschaft 1930. Ton den Teilnehmern stellten sich — nach einem Varieté-Programm, das den geteilten Beifall fand — vierzehn dem Publikum vor, das zahlreich die Ränge besetzt hielt. Und die Paarung von erfolgreichem Mittelgewichtler mit Schwergewichtler in einer Konkurrenz erwies sich dann schon am ersten Tage für sehr erfolgversprechend. Der Schwergewichtler werden bei der energisch zupackenden Ringweise der leichteren Kollegen zu wesentlich schnelleren und geistesgegenwärtigem Handeln angefordert und so lernt man mitunter ruhige Taktik und solchen Angriffsstil gleich in einem Kampf kennen bei der Vorstellung erwies es sich, daß der Sieger der Arbeiterolympiade, Hans Kämpfer, Dresden, und der seine jugendliche anmutende Figur erhaltene Ahrens-Dortmund die geistreichsten Beifallsstürme auslösten.
Die erste Begegnung führte dann Kämpfer-Dresden gegen den Holländer van Deif zusammen. Schon nach 7,15 Minuten siegte Kämpfer durch verkehrten Hüftschwung. Der fürberlich kompakte Emonds-Röln hatte dann in Gurk-Polen einen flinken Gegner, der ihn mehrere Male in Bedrängnis zu bringen schien. Emonds aber siegte auch noch vor der Pause und zwar in 9 Minuten durch Schleudergreif aus dem Stande. Es war dann Ahrens-Dortmund ein leichtes, gegen den fast angehenden Bremer Wolke sich seine Sympathien ins Unermessliche zu steigern. Hier der Publikumsstimmung und dort der übererhöhten Schwergewicht, dessen Kampfstil mehr als einmal den berechtigten Unwillen des Publikums auslöste. Begegnungen konnten in den ersten 25 Minuten keine Entscheidung erzwingen. Dann stellte sich der in Breslau bereits bekannte Woblsch-Spandau im Kampf gegen Arolu-Finnland vor. Der Spandauer schritt sich auf Konto seiner Gewichtszunahme zu einem wesentlich schwieriger zu behandelnden Gegner entwidelt zu haben. Er unterlag erst nach 17 Minuten durch Schleudergreif. — Die heutigen Donnerstag ringen: Grüneisen-Schweiz gegen Ahrens-Dortmund; Emonds-Röln gegen Ahrens-Dortmund; Ahrens-Dortmund gegen Gurk-Polen; Wolke-Bremen gegen Kämpfer-Dresden. Die Ringkämpfe beginnen jeden Abend erst um 9,15 Uhr.

Konerte / Theater / Vergnügungen

Städtetheater. Heute 19,30 Uhr 12. Abonnements-Vorstellung der Serie „Die Hochzeit des Figaro“. Musikalische Leitung Hans Oppenheimer. Die Hauptpartien sind besetzt mit den Damen Eos, Hüter, Kästner, Klippel, Schönfeld, Reich und den Herren Andra, Baron, Kubel, Kästner, Krieger, Kohns, Freitag 19,30 Uhr 12. Abonnements-Vorstellung der Serie „Die Hochzeit des Figaro“. Musikalische Leitung Hans Oppenheimer. Die Hauptpartien sind besetzt mit den Damen Eos, Hüter, Kästner, Klippel, Schönfeld, Reich und den Herren Andra, Baron, Kubel, Kästner, Krieger, Kohns, Freitag 19,30 Uhr 12. Abonnements-Vorstellung der Serie „Die Hochzeit des Figaro“. Musikalische Leitung Hans Oppenheimer. Die Hauptpartien sind besetzt mit den Damen Eos, Hüter, Kästner, Klippel, Schönfeld, Reich und den Herren Andra, Baron, Kubel, Kästner, Krieger, Kohns, Freitag 19,30 Uhr 12. Abonnements-Vorstellung der Serie „Die Hochzeit des Figaro“. Musikalische Leitung Hans Oppenheimer. Die Hauptpartien sind besetzt mit den Damen Eos, Hüter, Kästner, Klippel, Schönfeld, Reich und den Herren Andra, Baron, Kubel, Kästner, Krieger, Kohns, Freitag 19,30 Uhr 12. Abonnements-Vorstellung der Serie „Die Hochzeit des Figaro“. Musikalische Leitung Hans Oppenheimer. Die Hauptpartien sind besetzt mit den Damen Eos, Hüter, Kästner, Klippel, Schönfeld, Reich und den Herren Andra, Baron, Kubel, Kästner, Krieger, Kohns, Freitag 19,30 Uhr 12. Abonnements-Vorstellung der Serie „Die Hochzeit des Figaro“. Musikalische Leitung Hans Oppenheimer. Die Hauptpartien sind besetzt mit den Damen Eos, Hüter, Kästner, Klippel, Schönfeld, Reich und den Herren Andra, Baron, Kubel, Kästner, Krieger, Kohns, Freitag 19,30 Uhr 12. Abonnements-Vorstellung der Serie „Die Hochzeit des Figaro“. Musikalische Leitung Hans Oppenheimer. Die Hauptpartien sind besetzt mit den Damen Eos, Hüter, Kästner, Klippel, Schönfeld, Reich und den Herren Andra, Baron, Kubel, Kästner, Krieger, Kohns, Freitag 19,30 Uhr 12. Abonnements-Vorstellung der Serie „Die Hochzeit des Figaro“. Musikalische Leitung Hans Oppenheimer. Die Hauptpartien sind besetzt mit den Damen Eos, Hüter, Kästner, Klippel, Schönfeld, Reich und den Herren Andra, Baron, Kubel, Kästner, Krieger, Kohns, Freitag 19,30 Uhr 12. Abonnements-Vorstellung der Serie „Die Hochzeit des Figaro“. Musikalische Leitung Hans Oppenheimer. Die Hauptpartien sind besetzt mit den Damen Eos, Hüter, Kästner, Klippel, Schönfeld, Reich und den Herren Andra, Baron, Kubel, Kästner, Krieger, Kohns, Freitag 19,30 Uhr 12. Abonnements-Vorstellung der Serie „Die Hochzeit des Figaro“. Musikalische Leitung Hans Oppenheimer. Die Hauptpartien sind besetzt mit den Damen Eos, Hüter, Kästner, Klippel, Schönfeld, Reich und den Herren Andra, Baron, Kubel, Kästner, Krieger, Kohns, Freitag 19,30 Uhr 12. Abonnements-Vorstellung der Serie „Die Hochzeit des Figaro“. Musikalische Leitung Hans Oppenheimer. Die Hauptpartien sind besetzt mit den Damen Eos, Hüter, Kästner, Klippel, Schönfeld, Reich und den Herren Andra, Baron, Kubel, Kästner, Krieger, Kohns, Freitag 19,30 Uhr 12. Abonnements-Vorstellung der Serie „Die Hochzeit des Figaro“. Musikalische Leitung Hans Oppenheimer. Die Hauptpartien sind besetzt mit den Damen Eos, Hüter, Kästner, Klippel, Schönfeld, Reich und den Herren Andra, Baron, Kubel, Kästner, Krieger, Kohns, Freitag 19,30 Uhr 12. Abonnements-Vorstellung der Serie „Die Hochzeit des Figaro“. Musikalische Leitung Hans Oppenheimer. Die Hauptpartien sind besetzt mit den Damen Eos, Hüter, Kästner, Klippel, Schönfeld, Reich und den Herren Andra, Baron, Kubel, Kästner, Krieger, Kohns, Freitag 19,30 Uhr 12. Abonnements-Vorstellung der Serie „Die Hochzeit des Figaro“. Musikalische Leitung Hans Oppenheimer. Die Hauptpartien sind besetzt mit den Damen Eos, Hüter, Kästner, Klippel, Schönfeld, Reich und den Herren Andra, Baron, Kubel, Kästner, Krieger, Kohns, Freitag 19,30 Uhr 12. Abonnements-Vorstellung der Serie „Die Hochzeit des Figaro“. Musikalische Leitung Hans Oppenheimer. Die Hauptpartien sind besetzt mit den Damen Eos, Hüter, Kästner, Klippel, Schönfeld, Reich und den Herren Andra, Baron, Kubel, Kästner, Krieger, Kohns, Freitag 19,30 Uhr 12. Abonnements-Vorstellung der Serie „Die Hochzeit des Figaro“. Musikalische Leitung Hans Oppenheimer. Die Hauptpartien sind besetzt mit den Damen Eos, Hüter, Kästner, Klippel, Schönfeld, Reich und den Herren Andra, Baron, Kubel, Kästner, Krieger, Kohns, Freitag 19,30 Uhr 12. Abonnements-Vorstellung der Serie „Die Hochzeit des Figaro“. Musikalische Leitung Hans Oppenheimer. Die Hauptpartien sind besetzt mit den Damen Eos, Hüter, Kästner, Klippel, Schönfeld, Reich und den Herren Andra, Baron, Kubel, Kästner, Krieger, Kohns, Freitag 19,30 Uhr 12. Abonnements-Vorstellung der Serie „Die Hochzeit des Figaro“. Musikalische Leitung Hans Oppenheimer. Die Hauptpartien sind besetzt mit den Damen Eos, Hüter, Kästner, Klippel, Schönfeld, Reich und den Herren Andra, Baron, Kubel, Kästner, Krieger, Kohns, Freitag 19,30 Uhr 12. Abonnements-Vorstellung der Serie „Die Hochzeit des Figaro“. Musikalische Leitung Hans Oppenheimer. Die Hauptpartien sind besetzt mit den Damen Eos, Hüter, Kästner, Klippel, Schönfeld, Reich und den Herren Andra, Baron, Kubel, Kästner, Krieger, Kohns, Freitag 19,30 Uhr 12. Abonnements-Vorstellung der Serie „Die Hochzeit des Figaro“. Musikalische Leitung Hans Oppenheimer. Die Hauptpartien sind besetzt mit den Damen Eos, Hüter, Kästner, Klippel, Schönfeld, Reich und den Herren Andra, Baron, Kubel, Kästner, Krieger, Kohns, Freitag 19,30 Uhr 12. Abonnements-Vorstellung der Serie „Die Hochzeit des Figaro“. Musikalische Leitung Hans Oppenheimer. Die Hauptpartien sind besetzt mit den Damen Eos, Hüter, Kästner, Klippel, Schönfeld, Reich und den Herren Andra, Baron, Kubel, Kästner, Krieger, Kohns, Freitag 19,30 Uhr 12. Abonnements-Vorstellung der Serie „Die Hochzeit des Figaro“. Musikalische Leitung Hans Oppenheimer. Die Hauptpartien sind besetzt mit den Damen Eos, Hüter, Kästner, Klippel, Schönfeld, Reich und den Herren Andra, Baron, Kubel, Kästner, Krieger, Kohns, Freitag 19,30 Uhr 12. Abonnements-Vorstellung der Serie „Die Hochzeit des Figaro“. Musikalische Leitung Hans Oppenheimer. Die Hauptpartien sind besetzt mit den Damen Eos, Hüter, Kästner, Klippel, Schönfeld, Reich und den Herren Andra, Baron, Kubel, Kästner, Krieger, Kohns, Freitag 19,30 Uhr 12. Abonnements-Vorstellung der Serie „Die Hochzeit des Figaro“. Musikalische Leitung Hans Oppenheimer. Die Hauptpartien sind besetzt mit den Damen Eos, Hüter, Kästner, Klippel, Schönfeld, Reich und den Herren Andra, Baron, Kubel, Kästner, Krieger, Kohns, Freitag 19,30 Uhr 12. Abonnements-Vorstellung der Serie „Die Hochzeit des Figaro“. Musikalische Leitung Hans Oppenheimer. Die Hauptpartien sind besetzt mit den Damen Eos, Hüter, Kästner, Klippel, Schönfeld, Reich und den Herren Andra, Baron, Kubel, Kästner, Krieger, Kohns, Freitag 19,30 Uhr 12. Abonnements-Vorstellung der Serie „Die Hochzeit des Figaro“. Musikalische Leitung Hans Oppenheimer. Die Hauptpartien sind besetzt mit den Damen Eos, Hüter, Kästner, Klippel, Schönfeld, Reich und den Herren Andra, Baron, Kubel, Kästner, Krieger, Kohns, Freitag 19,30 Uhr 12. Abonnements-Vorstellung der Serie „Die Hochzeit des Figaro“. Musikalische Leitung Hans Oppenheimer. Die Hauptpartien sind besetzt mit den Damen Eos, Hüter, Kästner, Klippel, Schönfeld, Reich und den Herren Andra, Baron, Kubel, Kästner, Krieger, Kohns, Freitag 19,30 Uhr 12. Abonnements-Vorstellung der Serie „Die Hochzeit des Figaro“. Musikalische Leitung Hans Oppenheimer. Die Hauptpartien sind besetzt mit den Damen Eos, Hüter, Kästner, Klippel, Schönfeld, Reich und den Herren Andra, Baron, Kubel, Kästner, Krieger, Kohns, Freitag 19,30 Uhr 12. Abonnements-Vorstellung der Serie „Die Hochzeit des Figaro“. Musikalische Leitung Hans Oppenheimer. Die Hauptpartien sind besetzt mit den Damen Eos, Hüter, Kästner, Klippel, Schönfeld, Reich und den Herren Andra, Baron, Kubel, Kästner, Krieger, Kohns, Freitag 19,30 Uhr 12. Abonnements-Vorstellung der Serie „Die Hochzeit des Figaro“. Musikalische Leitung Hans Oppenheimer. Die Hauptpartien sind besetzt mit den Damen Eos, Hüter, Kästner, Klippel, Schönfeld, Reich und den Herren Andra, Baron, Kubel, Kästner, Krieger, Kohns, Freitag 19,30 Uhr 12. Abonnements-Vorstellung der Serie „Die Hochzeit des Figaro“. Musikalische Leitung Hans Oppenheimer. Die Hauptpartien sind besetzt mit den Damen Eos, Hüter, Kästner, Klippel, Schönfeld, Reich und den Herren Andra, Baron, Kubel, Kästner, Krieger, Kohns, Freitag 19,30 Uhr 12. Abonnements-Vorstellung der Serie „Die Hochzeit des Figaro“. Musikalische Leitung Hans Oppenheimer. Die Hauptpartien sind besetzt mit den Damen Eos, Hüter, Kästner, Klippel, Schönfeld, Reich und den Herren Andra, Baron, Kubel, Kästner, Krieger, Kohns, Freitag 19,30 Uhr 12. Abonnements-Vorstellung der Serie „Die Hochzeit des Figaro“. Musikalische Leitung Hans Oppenheimer. Die Hauptpartien sind besetzt mit den Damen Eos, Hüter, Kästner, Klippel, Schönfeld, Reich und den Herren Andra, Baron, Kubel, Kästner, Krieger, Kohns, Freitag 19,30 Uhr 12. Abonnements-Vorstellung der Serie „Die Hochzeit des Figaro“. Musikalische Leitung Hans Oppenheimer. Die Hauptpartien sind besetzt mit den Damen Eos, Hüter, Kästner, Klippel, Schönfeld, Reich und den Herren Andra, Baron, Kubel, Kästner, Krieger, Kohns, Freitag 19,30 Uhr 12. Abonnements-Vorstellung der Serie „Die Hochzeit des Figaro“. Musikalische Leitung Hans Oppenheimer. Die Hauptpartien sind besetzt mit den Damen Eos, Hüter, Kästner, Klippel, Schönfeld, Reich und den Herren Andra, Baron, Kubel, Kästner, Krieger, Kohns, Freitag 19,30 Uhr 12. Abonnements-Vorstellung der Serie „Die Hochzeit des Figaro“. Musikalische Leitung Hans Oppenheimer. Die Hauptpartien sind besetzt mit den Damen Eos, Hüter, Kästner, Klippel, Schönfeld, Reich und den Herren Andra, Baron, Kubel, Kästner, Krieger, Kohns, Freitag 19,30 Uhr 12. Abonnements-Vorstellung der Serie „Die Hochzeit des Figaro“. Musikalische Leitung Hans Oppenheimer. Die Hauptpartien sind besetzt mit den Damen Eos, Hüter, Kästner, Klippel, Schönfeld, Reich und den Herren Andra, Baron, Kubel, Kästner, Krieger, Kohns, Freitag 19,30 Uhr 12. Abonnements-Vorstellung der Serie „Die Hochzeit des Figaro“. Musikalische Leitung Hans Oppenheimer. Die Hauptpartien sind besetzt mit den Damen Eos, Hüter, Kästner, Klippel, Schönfeld, Reich und den Herren Andra, Baron, Kubel, Kästner, Krieger, Kohns, Freitag 19,30 Uhr 12. Abonnements-Vorstellung der Serie „Die Hochzeit des Figaro“. Musikalische Leitung Hans Oppenheimer. Die Hauptpartien sind besetzt mit den Damen Eos, Hüter, Kästner, Klippel, Schönfeld, Reich und den Herren Andra, Baron, Kubel, Kästner, Krieger, Kohns, Freitag 19,30 Uhr 12. Abonnements-Vorstellung der Serie „Die Hochzeit des Figaro“. Musikalische Leitung Hans Oppenheimer. Die Hauptpartien sind besetzt mit den Damen Eos, Hüter, Kästner, Klippel, Schönfeld, Reich und den Herren Andra, Baron, Kubel, Kästner, Krieger, Kohns, Freitag 19,30 Uhr 12. Abonnements-Vorstellung der Serie „Die Hochzeit des Figaro“. Musikalische Leitung Hans Oppenheimer. Die Hauptpartien sind besetzt mit den Damen Eos, Hüter, Kästner, Klippel, Schönfeld, Reich und den Herren Andra, Baron, Kubel, Kästner, Krieger, Kohns, Freitag 19,30 Uhr 12. Abonnements-Vorstellung der Serie „Die Hochzeit des Figaro“. Musikalische Leitung Hans Oppenheimer. Die Hauptpartien sind besetzt mit den Damen Eos, Hüter, Kästner, Klippel, Schönfeld, Reich und den Herren Andra, Baron, Kubel, Kästner, Krieger, Kohns, Freitag 19,30 Uhr 12. Abonnements-Vorstellung der Serie „Die Hochzeit des Figaro“. Musikalische Leitung Hans Oppenheimer. Die Hauptpartien sind besetzt mit den Damen Eos, Hüter, Kästner, Klippel, Schönfeld, Reich und den Herren Andra, Baron, Kubel, Kästner, Krieger, Kohns, Freitag 19,30 Uhr 12. Abonnements-Vorstellung der Serie „Die Hochzeit des Figaro“. Musikalische Leitung Hans Oppenheimer. Die Hauptpartien sind besetzt mit den Damen Eos, Hüter, Kästner, Klippel, Schönfeld, Reich und den Herren Andra, Baron, Kubel, Kästner, Krieger, Kohns, Freitag 19,30 Uhr 12. Abonnements-Vorstellung der Serie „Die Hochzeit des Figaro“. Musikalische Leitung Hans Oppenheimer. Die Hauptpartien sind besetzt mit den Damen Eos, Hüter, Kästner, Klippel, Schönfeld, Reich und den Herren Andra, Baron, Kubel, Kästner, Krieger, Kohns, Freitag 19,30 Uhr 12. Abonnements-Vorstellung der Serie „Die Hochzeit des Figaro“. Musikalische Leitung Hans Oppenheimer. Die Hauptpartien sind besetzt mit den Damen Eos, Hüter, Kästner, Klippel, Schönfeld, Reich und den Herren Andra, Baron, Kubel, Kästner, Krieger, Kohns, Freitag 19,30 Uhr 12. Abonnements-Vorstellung der Serie „Die Hochzeit des Figaro“. Musikalische Leitung Hans Oppenheimer. Die Hauptpartien sind besetzt mit den Damen Eos, Hüter, Kästner, Klippel, Schönfeld, Reich und den Herren Andra, Baron, Kubel, Kästner, Krieger, Kohns, Freitag 19,30 Uhr 12. Abonnements-Vorstellung der Serie „Die Hochzeit des Figaro“. Musikalische Leitung Hans Oppenheimer. Die Hauptpartien sind besetzt mit den Damen Eos, Hüter, Kästner, Klippel, Schönfeld, Reich und den Herren Andra, Baron, Kubel, Kästner, Krieger, Kohns, Freitag 19,30 Uhr 12. Abonnements-Vorstellung der Serie „Die Hochzeit des Figaro“. Musikalische Leitung Hans Oppenheimer. Die Hauptpartien sind besetzt mit den Damen Eos, Hüter, Kästner, Klippel, Schönfeld, Reich und den Herren Andra, Baron, Kubel, Kästner, Krieger, Kohns, Freitag 19,30 Uhr 12. Abonnements-Vorstellung der Serie „Die Hochzeit des Figaro“. Musikalische Leitung Hans Oppenheimer. Die Hauptpartien sind besetzt mit den Damen Eos, Hüter, Kästner, Klippel, Schönfeld, Reich und den Herren Andra, Baron, Kubel, Kästner, Krieger, Kohns, Freitag 19,30 Uhr 12. Abonnements-Vorstellung der Serie „Die Hochzeit des Figaro“. Musikalische Leitung Hans Oppenheimer. Die Hauptpartien sind besetzt mit den Damen Eos, Hüter, Kästner, Klippel, Schönfeld, Reich und den Herren Andra, Baron, Kubel, Kästner, Krieger, Kohns, Freitag 19,30 Uhr 12. Abonnements-Vorstellung der Serie „Die Hochzeit des Figaro“. Musikalische Leitung Hans Oppenheimer. Die Hauptpartien sind besetzt mit den Damen Eos, Hüter, Kästner, Klippel, Schönfeld, Reich und den Herren Andra, Baron, Kubel, Kästner, Krieger, Kohns, Freitag 19,30 Uhr 12. Abonnements-Vorstellung der Serie „Die Hochzeit des Figaro“. Musikalische Leitung Hans Oppenheimer. Die Hauptpartien sind besetzt mit den Damen Eos, Hüter, Kästner, Klippel, Schönfeld, Reich und den Herren Andra, Baron, Kubel, Kästner, Krieger, Kohns, Freitag 19,30 Uhr 12. Abonnements-Vorstellung der Serie „Die Hochzeit des Figaro“. Musikalische Leitung Hans Oppenheimer. Die Hauptpartien sind besetzt mit den Damen Eos, Hüter, Kästner, Klippel, Schönfeld, Reich und den Herren Andra, Baron, Kubel, Kästner, Krieger, Kohns, Freitag 19,30 Uhr 12. Abonnements-Vorstellung der Serie „Die Hochzeit des Figaro“. Musikalische Leitung Hans Oppenheimer. Die Hauptpartien sind besetzt mit den Damen Eos, Hüter, Kästner, Klippel, Schönfeld, Reich und den Herren Andra, Baron, Kubel, Kästner, Krieger, Kohns, Freitag 19,30 Uhr 12. Abonnements-Vorstellung der Serie „Die Hochzeit des Figaro“. Musikalische Leitung Hans Oppenheimer. Die Hauptpartien sind besetzt mit den Damen Eos, Hüter, Kästner, Klippel, Schönfeld, Reich und den Herren Andra, Baron, Kubel, Kästner, Krieger, Kohns, Freitag 19,30 Uhr 12. Abonnements-Vorstellung der Serie „Die Hochzeit des Figaro“. Musikalische Leitung Hans Oppenheimer. Die Hauptpartien sind besetzt mit den Damen Eos, Hüter, Kästner, Klippel, Schönfeld, Reich und den Herren Andra, Baron, Kubel, Kästner, Krieger, Kohns, Freitag 19,30 Uhr 12. Abonnements-Vorstellung der Serie „Die Hochzeit des Figaro“. Musikalische Leitung Hans Oppenheimer. Die Hauptpartien sind besetzt mit den Damen Eos, Hüter, Kästner, Klippel, Schönfeld, Reich und den Herren Andra, Baron, Kubel, Kästner, Krieger, Kohns, Freitag 19,30 Uhr 12. Abonnements-Vorstellung der Serie „Die Hochzeit des Figaro“. Musikalische Leitung Hans Oppenheimer. Die Hauptpartien sind besetzt mit den Damen Eos, Hüter, Kästner, Klippel, Schönfeld, Reich und den Herren Andra, Baron, Kubel, Kästner, Krieger, Kohns, Freitag 19,30 Uhr 12. Abonnements-Vorstellung der Serie „Die Hochzeit des Figaro“. Musikalische Leitung Hans Oppenheimer. Die Hauptpartien sind besetzt mit den Damen Eos, Hüter, Kästner, Klippel, Schönfeld, Reich und den Herren Andra, Baron, Kubel, Kästner, Krieger, Kohns, Freitag 19,30 Uhr 12. Abonnements-Vorstellung der Serie „Die Hochzeit des Figaro“. Musikalische Leitung Hans Oppenheimer. Die Hauptpartien sind besetzt mit den Damen Eos, Hüter, Kästner, Klippel, Schönfeld, Reich und den Herren Andra, Baron, Kubel, Kästner, Krieger, Kohns, Freitag 19,30 Uhr 12. Abonnements-Vorstellung der Serie „Die Hochzeit des Figaro“. Musikalische Leitung Hans Oppenheimer. Die Hauptpartien sind besetzt mit den Damen Eos, Hüter, Kästner, Klippel, Schönfeld, Reich und den Herren Andra, Baron, Kubel, Kästner, Krieger, Kohns, Freitag 19,30 Uhr 12. Abonnements-Vorstellung der Serie „Die Hochzeit des Figaro“. Musikalische Leitung Hans Oppenheimer. Die Hauptpartien sind besetzt mit den Damen Eos, Hüter, Kästner, Klippel, Schönfeld, Reich und den Herren Andra, Baron, Kubel, Kästner, Krieger, Kohns, Freitag 19,30 Uhr 12. Abonnements-Vorstellung der Serie „Die Hochzeit des Figaro“. Musikalische Leitung Hans Oppenheimer. Die Hauptpartien sind besetzt mit den Damen Eos, Hüter, Kästner, Klippel, Schönfeld, Reich und den Herren Andra, Baron, Kubel, Kästner, Krieger, Kohns, Freitag 19,30 Uhr 12. Abonnements-Vorstellung der Serie „Die Hochzeit des Figaro“. Musikalische Leitung Hans Oppenheimer. Die Hauptpartien sind besetzt mit den Damen Eos, Hüter, Kästner, Klippel, Schönfeld, Reich und den Herren Andra, Baron, Kubel, Kästner, Krieger, Kohns, Freitag 19,30 Uhr 12. Abonnements-Vorstellung der Serie „Die Hochzeit des Figaro“. Musikalische Leitung Hans Oppenheimer. Die Hauptpartien sind besetzt mit den Damen Eos, Hüter, Kästner, Klippel, Schönfeld, Reich und den Herren Andra, Baron, Kubel, Kästner

„Traditionspflege“ bei der Wehrmacht

In unerschütterlicher Treue zu unserem angestammten Herrscherhaus

Unsere Wehrmacht, die Reichswehr, ist bekanntlich republikanisch, das heißt, sie ist eine Institution der Republik und dazu berufen, diese Republik zu schützen. Wann, wie und gegen wen, darüber im allgemeinen nicht erörtert. Abgesehen von dieser republikanischen Grundbasis ihrer Existenz pflegt die Reichswehr die Tradition, die militärische Tradition der unerschütterlich dahingegangenen Armeen unruhlich entthronter Fürsten. Wesentlich ist diese Traditionspflege zur Erzielung militärischer Anwesenheit unumgänglich erforderlich, ebenso wie es eine Vorbedingung für die Offizierslaufbahn in unserer Armee ist, über eine bestimmte Schulbildung, in der Angehörige der minderbemittelten Volksschichten wie teils werden können, zu verfügen. Wenn man offiziellen und offiziellen Äußerungen Glauben schenken könnte, dann besteht diese Traditionspflege aber nur auf das Militärische und nicht streng im Rahmen jener politischen Neutralität, die darin besteht, Arbeiter-Turnvereine keine militärischen Anlagen zur Verfügung zu stellen oder den Soldaten den Besuch von Gewerkschaftshäusern zu verbieten.

Praktisch aber ist es, wie so vielfach im Leben, etwas anderes. Praktisch sieht diese Traditionspflege in Görlitz beispielsweise so aus, daß die Angehörigen der dortigen Garnison gehalten werden — für ihr Geld — eine Zeitschrift „Augusta-Blätter“ zu halten, in deren Januarheft man folgende erbauende Einleitung lesen konnte:

In unerschütterlicher Treue zu unserem angestammten Herrscherhaus, dem unser alles Regiment durch die beiden

verewigten hohen Chefs besonders nahe verbunden sein dürfen, gedenken wir alten Augustaner zum 27. Januar unseres einflussreichen Obersten Kriegsherrn, Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm.

Und an anderer Stelle: „Möge der gnädige Gott ihm, der an diesem Tage fern der Heimat das 71. Lebensjahr vollendet, auch im neuen Lebensjahre Gesundheit und Segen schenken.“

Im Ganzen umfaßt diese traditionelle Zeitschrift 60 Seiten, 60 Seiten erfüllt vom Haß gegen die Republik, 60 Seiten erfüllt vom Lobgefang der Monarchie. Was dabei alles verzapft wird, ersieht man noch aus folgenden vier Zeilen eines ziemlich länglich geratenen „Gedichtes“:

„Die Flagge, die fliehet voran uns geweiht,
Von den Hunden der Gasse im Rote gedreht,
Das Volk, dieses herrliche Volk, getreuet,
Das Freiheitgeborene, schamlos entrecht.“

Es wäre interessant, zu erfahren, was der Wehrminister Groener zur Rechtfertigung dieser Dinge zu sagen weiß. Er hat ja schon manchmal starke Worte für seinen republikanischen Willen gefunden, und wir sind überzeugt, es gibt auch zu diesem Skandal eine markige Erklärung, die alle sanften Gemüter zu besänftigen geeignet ist. Vielleicht verfügt Herr Groener sogar, daß die Augustus-Hefie mit ihrer berückenden Poesie und Prosa in Görlitz abbestellt werden.

Doch das heißt ja nicht das Grundübel, die Tatsache, daß so etwas in der Reichswehr überhaupt möglich, daß eine psychologische und soziologische Grundlage vorhanden ist, die mit dem vorläufig noch nicht in Abrede gestellten Charakter der Wehrmacht als Instrument eines Staates mit demokratisch-republikanischer Verfassung in direktem Gegensatz steht.

Die Heberlandzentrale Mittelschlesien

Am 24. September 1920 wurde der Zweverband Heberlandzentrale Mittelschlesien gebildet, um die aufgelöste G. m. b. H. Heberlandzentrale Mittelschlesien zu ersetzen. Der Zweck des Unternehmens ist, die Verorgung der Verbandsmitglieder, die Kreise Schweidnitz, Jauer, Striegau, Neumarkt und Teile des Kreises Reichembach, mit elektrischer Energie. Eigene Stromerzeugungsanlagen besitzt dieser Verband nicht. Die Speisung des Verorgungsgebietes erfolgt vielmehr über die Provinz aus deren Wasserkraftwerken und zum Teil aus den Kohlenkraftwerken von Elektrizitätswerk Schlesien in Waldenburg und Schöps bei Breslau. Jedoch ist der Verband Eigentümer des ständigen Verteilungsnetzes mit den zugehörigen Schaltkästen, Verwaltungsgebäuden, Werkwohnungen und des größten Teiles der Ortsnetze, deren Neubauwert heute auf rund 8-9 Millionen geschätzt werden kann. Der Stromverbrauch soll jetzt 11 Millionen Kilowatt betragen. Diese Zahl, die nicht als sehr hoch anzusehen ist, erklärt sich aus dem überwiegend ländlichen Charakter des Versorgungsgebietes. Durch diese Gründung eines Zweverbandes, welcher einen rein demokratischen Aufbau hat, ist das Unternehmen in seinem Auf- und Ausbau wesentlich verbessert worden. Das stark vernachlässigte Verteilungsnetz ist erneuert und erweitert, ebenso die eigenen Ortsnetze, während die Ortsnetze im Besitz der örtlichen Genossenschaften oft in der Instandhaltung zurückblieben; die Schaltkästen sind bereits fast alle mit den modernsten Einrichtungen ausgerüstet, ein Betriebszweckplan über das ganze Versorgungsgebiet eingeführt und weitere Verbesserungen geplant. Behindert wird dieser kommunale Aufbau durch die genügend bekannten Widerstände, welche allen Kommunalverbänden durch die Anfechtungswirksamkeit der unabhängigen Stellen bereitet werden, wodurch tatsächlich die Wirtschaft ebenfalls stark geschädigt wird, da große Aufträge aus den kommunalen Werken fortfallen oder verzögert werden.

Wie wir nun hören, schied die letzter den Betrieb technisch führende Firma Beder & Co., Berlin, ab 1. Januar 1930 gänzlich aus. Der Betrieb wird seitdem nur noch durch den von den beteiligten Kreisen zu wählenden Ausschuss und Vorstand geleitet, das heißt vollständig kommunalisiert, ein Ergebnis, wie es aus den guten Erfahrungen mit der kommunalen Verwaltung seit Gründung des Zweverbandes im Jahre 1920 nicht anders erwartet werden konnte.

organisation P.P.S. weiterhin existiert, und das Mißverständnis in der Angelegenheit Magistratsmandat Groß-Katowitz als ein Mißverständnis lokaler Art erachtet wird, das in keiner Weise das bisherige Verhältnis der D.S.A.P. zur P.P.S. stört, zur Kenntnis.

Angelächelt der erwähnten Erklärung der D.S.A.P. betrachtet der Bezirksvorstand der P.P.S. Polnisch-Oberschlesien das Mißverständnis als erledigt. Der Bezirksvorstand der P.P.S. erklärt seltlich, daß er im Interesse der ober-schlesischen Arbeiterklasse und der günstigen Entwicklung des Sozialismus in Oberschlesien die weitere Zusammenarbeit und ihre Erweiterung auch auf die Gewerkschaften, die auf dem Boden des Klassenkampfes stehen, als notwendig erachtet.

Für den Bezirksvorstand der P.P.S. in Polnisch-Schlesien: J. Janta, Sekretär, E. Raspari, Vorsitzender.

Landgemeindevorsteher der Provinz Niederschlesien

Am Sonnabend, dem 8. Februar 1930, vormittags 9 1/2 Uhr, findet in Ober-Schreiberhau im Niessengebirge, Königs Hotel, der 7. Niederschlesische Landgemeindevorstandstag statt. Zudem wird auf die außerordentliche Wichtigkeit dieser Tagung hingewiesen, ersehen wir alle niederschlesischen Kommunallandgemeindevorsteher, für die Besichtigung dieser Tagung mit parteigenösslichen Vertretern zu sorgen. Am Tage vorher, also am Freitag, dem 7. Februar, mittags 12 Uhr, findet im Hotel „Zum Jadenfall“ ein

Kreisvertretertag statt, an dem die Kreisvertretungen ebenfalls durch unsere Genossen stark vertreten sein müssen, da unter anderem die Neuwahl des gesamten Vorstandes stattfindet.

Zu einer Vorbesprechung laden wir daher unsere Vertreter für Freitag, den 7. Februar, vormittags 11 Uhr, in das Hotel „Zum Jadenfall“ ein und erwarten zahlreiches und pünktliches Erscheinen. Mitgliedsbuch mitzubringen. Alle Genossen wollen sich so einrichten, daß sie den Eiszug ab Hirschberg 9,34 Uhr, an Ober-Schreiberhau 10,22 Uhr, erreichen.

Die Bezirksvorstände der SPD Mittel- und Niederschlesien.

Friedland, Bezirk Breslau. Die Bürgerlichen demissionieren. Infolge von Differenzen über die Wahl des Stadtordnungsamtskollegiums ist hier ein Kommunalkonflikt ausgebrochen. Bürgermeister Wefelshöhe mußte in einer Sitzung der Vorbereitungscommission mitteilen, daß sämtliche bürgerliche Stadtverordnete und die Kandidaten ihre Ämter niedergelegt haben. Das Stadtparlament muß also nochmals gewählt werden.

Groß-Jülitz, Kreis Oels. Gebadene Mäuse gefällig? Eine unangenehme Entdeckung machte hier eine Familie. In einem beim Bäcker abgeholt Brot war — eine Maus mit eingebaden.

Olbendorf, Kreis Strehlen. Familien-drama. Ein hiesiger Handwerker bedrohte im Verlauf ehelicher Auseinandersetzungen seine Frau; als sie zu fliehen versuchte, gab er einen Revolverknall auf sie ab, der aber glücklicherweise kein Verletzen verursachte. Der Landjäger, der ihn festnehmen wollte, bedrohte er mit einem Messer. Er wurde jedoch überwältigt und ins Gefängnis Strehlen eingeliefert.

Oslaw. Die Stadtmühle brannte in der Nacht zu Dienstag fast vollständig ab. Außer den Maschinen sind große Mengen von Getreide, Mehl und Kleie verbrannt. Als Brandursache wird Kurzschluss vermutet. Der Schaden ist enorm und dürfte kaum vollkommen durch Versicherung gedeckt sein. Die Stadtmühle war bereits im Januar 1928 einmal ein Raub der Flammen geworden und erst seit vorigem November wieder in Betrieb.

Roskowna, Kreis Piesch. Messerstecherei. In der Restauration Krysta kam es zwischen mehreren jungen Leuten zu heftigen Auseinandersetzungen welche bald in eine wilde Schlägerei ausartete. Im Verlauf der Schlägerei verletzte der 20jährige Teofil Blasas dem Grubenarbeiter Golda einen Messerstich. In lebensgefährlichem Zustande wurde der Betroffene nach dem Knappschlafszettel in Emanuelsgasse überführt, wo er kurze Zeit später seinen Stichverletzungen erlag.

Aus der Umgebung

Rohr. Silberhochzeit feierte dieser Tage Genosse Karl Heier. Er ist einer der ältesten Mitglieder im Baugewerksbund und Mitbegründer der Ortsgruppe Weiskorn-Lage des Arbeiter-Radfahrer-Bundes „Solidarität“ und selbstverständlich alter Volkswachtler. Herzlichen Glückwunsch!

Betruhb. Arbeiter-Radfahrer-Bund Cottbus. Freitag, den 7. Februar, 8 Uhr, bei Knosalla. Mitgliederversammlung. Zugleich Jubiläumssfeier für unseren alten Bundesgenossen Karl Heier-Lage.

Kleinodorf-Bartles. Arbeiter-Radfahrer-Bund Soltda. Sonntag, den 8. Februar, 20 Uhr, bei Rosenberger, Mitgliederversammlung. Auslösung der Prämien.

Saccrau. Frauenversammlung. Sonnabend, den 1. Februar, hielt die hiesige Ortsgruppe der SPD. eine Frauenversammlung ab, die sehr gut besucht war. Als Rednerin war die Genossin Dohnig erschienen. Sie sprach über „Die Aufgaben und Stellung der Frau in der Partei“. Ihre Ausführungen wurden von der Versammlung mit reichem Beifall belohnt. Außerdem wurden Fragen der Wohlfahrtspflege, Mäharbeiten und Mütterberatung besprochen. Weiter wurde ein Ausschuss für Arbeiter-Wohlfahrtspflege gewählt, der aus den Genossinnen Schiewel, Gnerlich und Neumann besteht. Viel gefasst wurde in der Diskussion über die Zukunft in der Mütterberatungskunde in der Gemeinde Saccrau. Auf Auslagen der Mütter, die mit ihren Säuglingen zur Beratung gehen, wird gefasst, daß hier keine Sitzgelegenheit vorhanden ist. Das An- und Auskleiden der Säuglinge muß im Stehen auf dem Arme der Mütter vorgenommen werden. Die Mütterberatung wird nämlich in dem Pensionszimmer der Gemeinde-Krankenstube abgehalten, das für diese Zwecke viel zu klein ist.

Katzen. Reichsbahn macht für Nazi Propaganda. Am Montag hielten Reisende fest, daß im Wartesaal der Station Katzen ein Werbeplakat der Nationalsozialisten hing. Wenn Sozialdemokraten ihre Plakate in den Wartesälen der Reichsbahn anbringen würden, so hingen dieselben wohl keine fünf Minuten. Oder haben die Nationalsozialisten bei der Reichsbahn Reklameflächen gemietet?

Jindel. Das letzte Geleit geben die Mitglieder der SPD und des Handwerker- und Gewerbevereins dem nach mehrwöchigem Krankenlager im Alter von 60 Jahren verstorbenen Genossen Johann Witzig, der sich hier allgemeiner Beliebtheit erfreut hatte.

Hochsch. Unfall auf dem Kleinbahnhof. Beim Rangieren eines Karrenwagens, der in einen Zug einsteckt werden sollte, lief dieser einem Wagen des Zuges in die Räder, entgleiste und legte sich auf die Seite, ohne jedoch umzukippen. Glücklicherweise sind dabei Personen nicht zu Schaden gekommen und nur unbedeutender Sachschaden verursacht worden.

Sozialdemokratische Partei
Unterbezirk Breslau-Land/Neumarkt
Sekretariat: Margaretenstr. 12, Gartenhaus (Neubau), Zimmer 170-174
Telephon 5906, 5901
Geöffnet von 8-13 und 16-19 Uhr

Jahrlowitz. Donnerstag, den 8. Februar, 20 Uhr, bei Uhe, Mitgliederversammlung. Redner: Genosse Schiffer.

Ämtlicher Bericht des Breslauer Schlachtviehmarktes

Hauptmarkt am 5. Februar 1930
Der Futtermittelmarkt. 114 Rinder, 412 Schweine, 2927 Schafe, Heberland vom vorigen Markt waren 11 Rinder — 10 Schweine, 1140 Schafe
Mitteln Gesamtantrieb 112 Rinder, 649 Schafe, 2927 Schweine.

I. Rinder.		II. Schafe.	
A. Ochsen:	128 Stück	876 Stück	
a) vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwerts	132	a) Doppeltel oder Jungvieh	25-32
b) sonst vollfleischige 1 jüngere	2	b) Zweiteil oder Sauglälber	40-48
c) fleischige 2 ältere		c) Mittlere Wast- und Sauglälber	27-30
d) geringe an derbste		d) geringere Wast- und Sauglälber	27-30
B. Kühe:		C. Rinder:	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts	478 Stück	a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts	483 Stück
b) sonstige vollfleischige oder ausgewählte		b) sonstige vollfleischige oder ausgewählte	
c) fleischige		c) fleischige	
d) geringe an derbste		d) geringe an derbste	
D. Heulen (Kühhäuter):		E. Heulen (Kühhäuter):	
a) vollfleischige ausgewählte höchsten Schlachtwerts	112 Stück	a) vollfleischige ausgewählte höchsten Schlachtwerts	112 Stück
b) sonstige vollfleischige		b) sonstige vollfleischige	
c) fleischige		c) fleischige	
F. Heulen (Kühhäuter):		G. Heulen (Kühhäuter):	
a) Doppeltel oder Jungvieh	14 Stück	a) Doppeltel oder Jungvieh	14 Stück
b) Zweiteil oder Sauglälber		b) Zweiteil oder Sauglälber	
c) Mittlere Wast- und Sauglälber		c) Mittlere Wast- und Sauglälber	
d) geringere Wast- und Sauglälber		d) geringere Wast- und Sauglälber	
III. Schafe.		IV. Schweine.	
a) Doppeltel oder Jungvieh	876 Stück	a) Fettfleischige über 150 Kilo (8 Jänner) Leberdarmwurst	2927 Stück
b) Zweiteil oder Sauglälber		b) vollfleischige Schweine von ca. 200-300 Kilo Leberdarmwurst	60-80
c) Mittlere Wast- und Sauglälber		c) 200-240	80
d) geringere Wast- und Sauglälber		d) 150-200	75-79
IV. Schweine.		e) fleischige	
a) Fettfleischige über 150 Kilo (8 Jänner) Leberdarmwurst	2927 Stück	f) 120-180	75-79
b) vollfleischige Schweine von ca. 200-300 Kilo Leberdarmwurst	60-80	g) Sauen und Ober	unter 120 Pfund Leberdarmwurst
c) 200-240	80		70-74
d) 150-200	75-79		
e) fleischige	75-79		
f) 120-180	75-79		
g) Sauen und Ober	unter 120 Pfund Leberdarmwurst		
	70-74		

Die Preise sind Marktpreise für nächsten gewogene Eier, und mittleren (mittleren) Preise für Eier ab 100 bis 120 Stück, und Eierloskochen, im Falle der Eierloskochen der gewogenen Eier ein Kilo ab 100 bis 120 Stück, im Falle der Eierloskochen der gewogenen Eier ein Kilo ab 100 bis 120 Stück, im Falle der Eierloskochen der gewogenen Eier ein Kilo ab 100 bis 120 Stück.

Breslauer Produktentwürfe v. 5. Februar 1930.

Ämtliche Notierungen der an der Breslauer Produktentwürfe vom 5. Februar 1930 gehaltenen Preise in Reichsmark bei sofortiger Bezahlung (nur für Kartoffeln gilt der Erzeugerpreis) nachstehend Breslau in vollen Wagenabgaben.

Tendenz: Getreide: Still. — Mehl: Ruhig. — Sämereien: Markt.

Getreide:	5.	4.
Weizen* 75,5 kg Eff.-G. min. p.h.	23,50	23,50
Roggen* 71,2 kg	18,50	18,50
Hafer mittlerer Art u. Güte neu	12,70	12,70
Braugerste, feinste.	—	—
Braugerste, gute.	17,50	17,50
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	15,50	15,50
Wintergerste mittl. Art u. Güte	15,00	15,00
Mittlere Art und Güte	—	—

Bei dem Verlauf ab Verladung ermäßigt sich der Preis im allgemeinen um die Frucht von der Verladung.

Sämereien, Landware (für 50 kg).

Sämereien, Landware (für 50 kg)	Durchschnittswerte (Landware) (gerneigt)		Durchschnittswerte (Landware) (gerneigt)	
	27.00	48.00	18.00	25.00
Rohweizen	27.00	48.00	18.00	25.00
blei poln.	50.00	75.00	—	—
Schweidelweizen	40.00	65.00	—	—
Infantweizen	—	—	—	—

Seitens, laut Ämtlicher hiesiger landwirtschaftlicher Verladung.

Ämtliche Notierungen für Mühlenzweckstoffe (je 100 kg)

5.	4.	5.	4.	
Wassermehl	34.00	36.50	Auswasmehl	40.00
Roggenmehl	24.25	24.25		40.00

Andere Sorten werden nicht bezahlt.

Wasserland

5.2.30		6.2.30		
Rohweizen	1.44	1.42	Wassermehl (Landware)	3.06
blei (Stahl)	0.85	0.81	Roggenmehl	1.88
blei (Landware)	1.48	1.50	Wassermehl (Landware)	0.79
blei (Landware)	2.08	2.10	Wassermehl (Landware)	0.79
blei (Landware)	1.08	1.08	Wassermehl (Landware)	1.23

Ein fünfjähriger Lebensretter

Dienstag vormittag brach in einer Wohnung der Part. Kolonie in Jauer Feuer aus. In der Wohnung befanden sich nur drei Kinder von 5 und 3 Jahren und 16 Wochen. Wahrscheinlich hatte das Bett durch das Spiel des 5-jährigen am Feuer gebrannt. Als sich das Zimmer mit Rauch füllte, hatte der fünfjährige geistesgegenwärtig seine beiden jüngeren Geschwister in den Kinderwagen, schob sie in das Nebenzimmer und schloß die Tür hinter sich. Als Nachbarn den Rauch bemerkten, konnten die Kinder völlig unverletzt aus dem Nebenzimmer befreit werden.

Einheitsfront in Polnisch-Schlesien

Beilegung des Konflikts zwischen deutscher und polnischer Sozialdemokratie

Zu den Streitigkeiten, die anlässlich der Kommunalwahlen in Polnisch-Schlesien zwischen der Deutschen Sozialistischen Arbeiterpartei und der P.P.S. entstanden waren, bringt unser polnisches Bruderblatt „Gazeta Robotnicza“ vom 1. Januar folgende Verlautbarung des Bezirksvorstandes der Polnischen Sozialdemokratie:

Am 25. Januar hat sich der vollständig versammelte Bezirksvorstand der P.P.S. für Polnisch-Oberschlesien mit dem Mißverständnis zwischen der P.P.S. und der D.S.A.P. in der Angelegenheit des Magistratsmandates für Groß-Katowitz beschäftigt und nach eingehender Diskussion folgende beschlossen:

Der Bezirksvorstand der P.P.S. nimmt die Erklärungen des „Volkswille“ in seinen Artikeln der Nummern 18 und 19 vom 23. und 24. Januar, in welchen der „Volkswille“ als Organ der D.S.A.P. bestätigt, daß die Zusammenarbeit mit der Bruder-

Bezirkskonferenz der SAJ.

Sonntag, den 9. Februar, vormittags 9 1/2 Uhr, findet in der Gasthof „zum römischen Bad“ die

Bezirkskonferenz der Sozialistischen Arbeiterjugend Mittelschlesien statt. Die Tagesordnung umfaßt neben dem Geschäftsbericht, kurze Vorträge der Genossen Siedel und Stephan-Breslau, sowie der Genossin Anna Bache-Waldenburg.

Nach Schluß der Konferenz findet im gleichen Lokal eine Unterhaltungsveranstaltung statt, die die Arbeitsmöglichkeiten der Jugendarbeit zeigen soll. Es wirken u. a. mit: Die roten Klassen-Breslau und der Jugendklub Striegau. Die Delegierten und Gäste müssen bis Glas-Stadtbahnhof fahren und werden dort von Glas-Genossen abgeholt. Irdenweise Anträge sind bis spätestens 6. Februar ans Bezirkssekretariat, Breslau, Margaretenstr. 17, einzureichen.

Der Bezirksvorstand der SAJ.

Sörderung der Arbeitslosigkeit

Durch Gewerbeaufsichtsbehörden

Die Klagen, daß trotz riesigen Arbeitslosen...

Die Firma war um eine Ausrede nicht verlegen...

Das Gewerbeaufsichtsamt ist auf dem Holzweg...

Das Verhalten des Gewerbeaufsichtsamtes...

dieses teilweise inwischen erschöpft ist, so daß die Zahl der Aus...

Lohnbewegung in der Glaser Bleistift-Glas-Industrie

Im vergangenen Jahre wurden in der Glaser Bleistift-...

Kündigung des Arbeitsabkommens im Ruhrbergbau

Das Mehrarbeitsabkommen vom 1. Juni 1928 ist von den...

Die Arbeitsmarktlage in der Nordmark

wird immer schwieriger. Die Zahl der Arbeitsuchenden...

Der Teilstreit in der Bieltzer Textilindustrie beendet

Der Teilstreit in der Bieltzer Textilindustrie, an der 10...

Organisationskampagne des amerikanischen Gewerkschaftsbundes

In den Vereinigten Staaten hat die große Kampagne...

Wie die Unternehmer sich der Gewerkschaftskampagne...

Die Organisationskampagne wird vor allem in Birmingham...

Der Wohlstandsindex

(Wie hätte er sich finanziell ausgewirkt?)

Ohne die Last der Reparationszahlungen zu verkennen oder...

Mit dem Youngplan fallen aber auch die Bestimmungen...

Nun hat jede Statistik eine wässere Nase, d. h. man kann...

Es dürfte klar sein, daß die Anwendung dieses Wohlstands...

Wenn man die Entlastung durch den Youngplan vollständig...

Mit der Beseitigung, des Wohlstandsindex fällt also ein...

Die Wirkungen der Viehzölle

Auf dem Berliner Viehmarkt vom Dienstag zeigten sich...

Die Entwicklung ist wohl darauf zurückzuführen, daß der...

Die Arbeitsmarktlage in Schlesien

Die Arbeitsmarktlage hat während der Berichtswochen...

Insgesamt hat sich die Zahl der Arbeitsuchenden im Verlauf...

Kameraden

Vom Amtsrichter in Berlin-Moabit wurde der Angeklagte M. von der Anklage der Urkundenfälschung freigesprochen, weil ein gewöhnlicher Warenbezugsausweis der „Dewag“ noch nicht als Urkunde gelten könne.

Sie trafen sich und tauchten gemeinsame Kriegserinnerungen. Das Erlebnis der schrecklichen Jahre schien sie zu Freunden zu machen. Sie trafen sich später noch öfters.

Der eine war Kamerad M. Ein einfacher, etwas kindlicher, aber sicher ganz gueltig und schwächlicher Typ, aber sicher ganz gueltig und nicht ungnatig. Im Krieg trug er ein Verwundenzeichen.

Der andere war Kamerad G. Zweifellos ein härterer, kühlerer und temperamentvoller Mann. Einmal hatte ihn sein Temperament zur Teilnahme an einem Autodiebstahl geführt.

Der dritte war Kamerad N. Ein einfacher, etwas kindlicher, aber sicher ganz gueltig und schwächlicher Typ, aber sicher ganz gueltig und nicht ungnatig.

Der vierte war Kamerad O. Zweifellos ein härterer, kühlerer und temperamentvoller Mann. Einmal hatte ihn sein Temperament zur Teilnahme an einem Autodiebstahl geführt.

Der fünfte war Kamerad P. Ein einfacher, etwas kindlicher, aber sicher ganz gueltig und schwächlicher Typ, aber sicher ganz gueltig und nicht ungnatig.

Postraub oder Betrug

Die Staatsanwaltschaft in Frankfurt a. M. hat gegen den aus dem Ostschwarz ausgetretenen Ingenieur E. H. H. wegen eines Betruges erhoben. Erhardt hatte im vorigen Sommer an einen befreundeten Berliner Rechtsanwalt ein Paket unter Wertangabe von 30 000 Mark gelandt.

Raubmord an einer Klavierlehrerin

Die Klavierlehrerin Margarete Zimmer in Berlin wurde gestern in ihrer Wohnung, Steinmehlestraße 53, ermordet. Die Ermordete war 49 Jahre alt, unverheiratet und lebte in der Wohnung nach der Untertage durchwühlt und in großer Unordnung vorgefunden.

Der junge Mann, nach der großen Verwüstung in der Wohnung und nach der Menge des gestohlenen Gutes, scheinen aber mindestens zwei Personen die Tat verübt zu haben.

Geistesgegenwart des Heizers verhindert schweres Unglück

Ein ausserordentlicher Vorfall ereignete sich am Donnerstag morgen auf der Wanneseebahn. Als ein aus Wannsee kommender Zug auf der Fahrt zwischen Bahnhof Großgörschenstraße und Potsdamer Bahnhof war, erlitt der Lokomotivführer einen Schlaganfall und fiel um.

Attentat auf den Präsidenten von Mexiko



Auf den neuen mexikanischen Präsidenten, General Ortiz Rubio, wurden unmittelbar nach seiner Amtseinführung durch einen Studenten sechs Revolverkugeln abgegeben, die den Präsidenten am Kinn verwundeten und seine Gattin (neben ihm) und seine kleine Nichte Oksela streiften.

Zigeunererschlagung in Berlin

Am Donnerstag morgen kam es in einem Zigeunerlager Berlin-Weißensee zu einer regelrechten Zigeunererschlagung. Der vor wenigen Tagen zugezogene 22 Jahre alte Musiker Franz Laubinger wurde von einem Stammesgenossen überfallen und durch einen Rasiermesserstich lebensgefährlich verletzt.

8000 Malaria-Kranke auf Madagaskar

Die Malariaepidemie auf der Insel Madagaskar hat innerhalb drei Wochen 8000 Krankheitsfälle hervorgerufen; in der gleichen Zeit erlagen etwa 75 Personen der Seuche.

Die Schwiegermutter erwürgt

Im Verlaufe eines Streites wurde die 50 Jahre alte Witwe Minna Martens in Berlin gestern nachmittag in der Wohnung ihres Sohnes von ihrer Schwiegermutter erwürgt.

„Gott“ in den Glitterwochen Erst blutrünstiger Häuptling, dann ehrlicher Bürgermann

In den Häusern gewisser Volksstämme in Indien und Kleinasien hängt an der Wand eine Photographie, die das Bild eines älteren, vornehm gekleideten Mannes darstellt. Das ist der wahre Prophet, der Vertreter der Weltvernunft auf Erden; das ist Ismail, der Gott des Stammes der Ismailiten.

Explosion in einer Wiener Fabrik

Eine Sauerstoffflasche-Explosion, die sich gestern vormittag in dem Schloßerei-Gebäude der alpenländischen Drahtindustrie A. G. „Adiag“ ereignete, hatte verheerende Wirkungen.

Gerüchte über den Verbleib Ruticewoffs

Die Agentur Havas berichtet, daß gestern nacht das Gerücht im Umlauf gewesen sei, die Polizei habe davon Kenntnis erhalten, daß die Leiche des verstorbenen Generals Ruticewoff in Wald von St. Cloud vergraben sein sollte.

Alkoholverbot für Indianer

Auf Veranlassung des augenblicklich in Berlin gastierenden Zirkus Sarrasani hat Polizeipräsident Jürgel an die Polizeibehörden in Berlin seinen Alkohol zu verweigern.

Die ersten Auswanderer in Brasilien

Wie Associated Press aus Rio de Janeiro berichtet, ist dort der erste Transport von 190 deutsch-russischen Auswanderern, der am 16. Januar mit der „Monte Oliva“ Hamburg verlassen hatte, eingetroffen.

Nazja auf Sandowski

Der aus der Strafanstalt Berlin-Regel ausgebrochene Zuhälter Herbert Sandowski ist in der Umgegend von Berlin bereits gefasst worden. Leuten, die ihn erkannten und festnehmen wollten, entkam er im dichten Nebel.

Eine Griechin zur „Miss Europa“ gewählt

In Paris wurde von einer Jury aus 19 Malern und Bildhauern verschiedener Länder die Schönheitskönigin Europas gewählt. 19 Nationen, darunter Deutschland, waren durch ihre Schönheitsköniginnen vertreten.

Gerichtsdienere als Dollarmillionär

Franz Reigner, Justizsekretär beim ungarischen Divisionsgericht in Prag, wurde von der amerikanischen Gesellschaft benachrichtigt, daß sein vor kurzem in New York verstorbenen Bruders ein Vermögen von 35 Millionen Dollar hinterlassen hat.

Beraubung einer Azteken-Pyramide in Mexiko

Nach einer Meldung der Associated Press aus Mexiko haben Diebe die Azteken-Pyramide von Cholula im Staate Puebla erplündert und von dem Marienbildnis die goldene Krone, die Juwelen und Gewänder sowie den Jesusknaben des von Cortez angefertigten Marienstandbildes gestohlen.

Schwiegervaters übernahm Ali eine Zeitlang die Führung aller Gläubigen

Als aber seine Lehre schließlich doch etwas von der Grundgedanken Mohammeds abwich, wurde er von Fanatikern ermordet. Im geheimen spannen die Weissen die Lehre Ali, des Regers, weiter fort, und als zur Zeit der Kreuzzüge die Scharen der Ritter nach Kleinasien kamen, ließen sie in der lykischen Berge auf ein unheimliches, mörderisches Volk, die Salchajinen oder Massinen (Mörder), die zwei Jahrhunderte hindurch das Land in ein Blutbad verwandelten und rücksichtslos Christen wie Mohammedaner niedermegelmachten, wo sie nur trafen.

